

Feuerschubwoche vom 27. April bis 4. Mai 1930.

Sonntag, den 27. April 1930:

Gute Beginn der Feuerschub-woche!

30 000 Berufs- und Freiwillige Feuerwehrmänner arbeiten heute im ganzen Deutschen Reich an der Aufräumarbeit über Brandgefahr und ihre Verhütung.

Auch Dich geht das an! Jährlich verlegen 1400 Menschen durch Brände ihr Leben, etwa 500 Millionen Reichsmark werden an Sachwerten vernichtet.

Weißt Du, wie Du dieser stets drohenden Gefahr vorbeugen kannst? Nimm die Gelegenheit wahr, die die Feuerschub-woche Dir bietet! Lerne aus ihren Veranstaltungen, Vorträgen usw. verschaffe Dir die offizielle Aufräumarbeit, Feuerschub-woche! Das Vöchlein für alle. Belehre Dich selbst, Deine Angehörigen, besonders die Kinder, sowie Arbeitskollegen, Nachbarn und sonstige Bekannte.

Jeder Tag dieser Woche bringt Dir eine praktische Aufgabe zur Mitarbeit an der Feuerschub-woche! Verschiebe also nichts auf morgen! Du nützt Dir selbst und der Allgemeinheit durch Deine Mitarbeit.

Montag, den 28. April 1930:

Aufgabe für den zweiten Tag der Feuerschub-woche.

Bringt in allen Betrieben, öffentlichen Gebäuden, Botschaften sowie in sämtlichen Wohnhäusern an den Haus- und Stagentüren Adressen-Tafeln an!

Diese Tafeln müssen enthalten:

- Nächster Feuermelder, Adresse und Telefon.
- Nächste Feuerwache, Adresse und Telefon.
- Nächste Sanitätsstation, Adresse und Telefon.
- Nächster Arzt, Adresse und Telefon.
- Nächste Apotheke, Adresse und Telefon.
- Adresse des Hausgasabnehmers im Hause.
- Adresse des elektrischen Hauptabnehmers im Hause.
- Adresse des Hauptwasserabnehmers im Hause.
- Verwahrung des Verbandsschlüssels bzw. Materials zur ersten Hilfe.

Dienstag, den 29. April 1930:

Aufgabe für den dritten Tag der Feuerschub-woche.

Kontrolliert heute Eure Böden und Kellerräume! Liegen da Papier- und Lumpenreste, Hausmüll und sonstige feuergefährliche Abfälle herum? Sie bilden eine stete Gefahr. Entfernt sie sofort!

Geht Ihr mit offenem Licht oder Petroleumlampe auf die Böden? Fast alle Dachstuhlbrände werden durch solche Unvorsichtigkeit verursacht! Belehrt und warnt alle Hausbewohner! — Lebt die offizielle Aufräumarbeit, Feuerschub-woche! Das Vöchlein für alle.

Mittwoch, den 30. April 1930:

Aufgabe für den vierten Tag der Feuerschub-woche.

Überprüft alle elektrischen Leitungen, Kontakte, Steckdosen, Sicherungen, Apparate etc. in Eurem Betrieb und in Eurem Haushalt!

Jede unangelegte und richtig isolierte elektrische Leitung ist ungefährlich; sie muß aber stets beständig in Ordnung gehalten sein. —

Wenn Ihr irgendwo einen Schaden entdeckt, müßt Ihr nicht selbst „ausbessern“, basteien und flicken. Ihr müßt sofort einen Fachmann zuziehen und den Schaden reparieren lassen. Die zuständigen Elektrizitätswerke stehen mit Rat und Tat gern zur Verfügung.

Sind Explosivstoffe (entl. auch Waffen, Munition usw.) im Betrieb oder in der Wohnung aufbewahrt? Prüft ihre sachgemäße Verwahrung, belehrt alle, die damit in Berührung kommen!

Donnerstag, den 1. Mai 1930:

Aufgabe für den fünften Tag der Feuerschub-woche.

Überprüft alle Gasleitungen, Gaslöcher, Gasbühnen, Apparate usw. in Eurem Betrieb und in Eurem Haushalt. Wo Gasflaschen vorhanden sind, prüft nach, daß sie nicht rülpsen, geplatzt sind oder gerichtet sind.

Wenn Ihr irgendwo einen Schaden entdeckt, müßt Ihr nicht selbst „ausbessern“, basteien und flicken. Ihr müßt sofort einen Fachmann zuziehen und den Schaden reparieren lassen. Die zuständigen Gaswerke stehen mit Rat und Tat gern zur Verfügung.

Sind Benzin-, Petroleum- und sonstige feuergefährliche, leicht brennbare Stoffe richtig aufbewahrt, die Behälter mit den nötigen Aufschriften versehen? Warnung vor Verwendung von offenem Licht!

Freitag, den 2. Mai 1930:

Aufgabe für den sechsten Tag der Feuerschub-woche.

Sind alle Feuerstätten, Öfen, Schornsteine usw. in Ordnung? Sind Vorlageböden vor den Öfen? Sind die Rauchrohre feuerfester gefügt, Röhre, Mäkel und sonstige Gebrauchsgenstände in der Nähe der Feuerstätten genügend geschützt?

Sind die Öfen dicht, so daß sie keine Verbrennungsgase durch Ritzen und Spalten durchlassen? Steht die Schornsteinfegermeister zu Rate!

Sonntag, den 3. Mai 1930:

Aufgabe für den siebenten Tag der Feuerschub-woche.

Kontrolliert Eure Arbeitsstelle und Eure Wohnung daraufhin, was Ihr im Falle eines Brandes sofort tun müßt. — Sind Notausgänge, Rettungsleitern, Feuerlöschmittel, Wasserhebeln, Alarmvorrichtungen, Feuermelder usw.? Sind sie für den Fall der Gefahr gebrauchsfähig?

Ist das nötige Material für erste Hilfe vorhanden (Verbandskasten, Brandbinden usw.)? Benutzt den Probekalarm in Schulen, öffentlichen Gebäuden, Botschaften usw.

Sonntag, den 4. Mai 1930:

Letzter Tag der Feuerschub-woche

Laßt die Belehrung der Feuerschub-woche nicht spurlos an Euch vorbeigehen. Die Feuerschub-woche war nur Auftakt zu systematischer Erziehungsarbeit des ganzen Volkes. Bleibt weiter mit Feuer verträglich!

Der Weg in die Zukunft!

Wie kurz vor Ostern viele junge Leute von den höheren Lehranstalten abgehen und die Abiturientenprüfung abgelegt haben, wurden sie mit einem Male vor die erste Frage der Berufs Wahl gestellt. Man sollte meinen, daß alle die jungen Leute bereits vorher ihre Pläne geschmiedet hätten und die Zukunft schon Monate vorher für sie feststand. Das ist aber nicht der Fall. Schwierige Fragen schießt man gern bis zum äußersten Termin auf. Man kann sich immer noch nicht entscheiden, und mit einemmal ist der Tag heranna gekommen, wo man ins Leben hinaustreten soll und sich endgültig über sein weiteres Schicksal im Klaren werden muß. Die Berufs Wahl ist vielleicht die schwerste Entscheidung im menschlichen Leben überhaupt. Früher war sie nicht allein der Selbstbestimmung des Einzelnen überlassen, sondern Eltern, Lehrer und Erzieher, möglicherweise auch noch nahelebende Verwandte redeten ein gewichtiges Wort in dieser Angelegenheit mit. Heute ist das inzwischen etwas anders geworden. Die Jugend, und namentlich der junge Mann, will sich sein Selbstbestimmungsrecht nicht nehmen lassen, und sofern er in der Lage ist, von Hause aus die finanzielle Seite seiner Zukunft hinterauszulassen, wird er sich mit aller Energie für sein Zukunftsziel einsetzen. In diesem Jahre nun lesen wir, daß der Andrang zu den Universitäten ein ungewöhnlich großer ist, alle Fakultäten sind voll belegt und die Universitäten haben alle Not und Mühe die Studierenden überhaupt unterzubringen. Erprobten Behörden, Universitäten und Akademien den jungen Studierenden abgesehen keine Hoffnungen gemacht haben, daß sie, gleich welcher Fakultät sie angehören, in absehbarer Zeit keine Möglichkeit haben werden eine auskömmliche Existenz zu finden, wurden alle diese Warnungen in den Wind geschlagen. Vielleicht auch darum, weil sich die junge Generation mit Recht sagt: „So oder so, auch im praktischen Beruf ist heute nichts zu machen“ hat sie sich nicht davon abbringen lassen, ihr Vorhaben durchzuführen. Meistenteils sind es gerade Söhne des Mittelstandes, Beamtenkinder, die diesen Zukunftsweg gewählt haben, der außerhalb doch noch mit erheblichen Entbehrungen und haben Kollegen verbunden ist. Die seit langem beklagte, ungeheure Not der deutschen Studentenschaft hat auf sie keinen oder wenig Eindruck gemacht. Nun müssen sie selbst leben, wie sie mit sich fertig werden. Die Eltern werden vielleicht ihre Notgroßen opfern, um den Jungen etwas werden zu lassen, und dabei kann man das Ende dieser Tragödie noch gar nicht absehen. Nichtstudierende, Mediziner, Volkswirte, Chemiker all diese warten nach abgeleistetem Studium mitunter schon jahrelang auf Anstellung, und nun kommt schon wieder der Nachwuch, die neue Generation, die sich ein Ideal erträumt, ein Zukunftsziel gemacht hat, wie schön es in ein Studio zu sein und vielleicht später einmal als Autorität zu gelten. So traurig und hart das klingen mag, aber es muß gesagt werden: Jundsch ist das alles nur Illusion, solange Angehörige da sind, die gerne geben, weil sie noch geben können, mag Alles gut gehen. Wie aber wird es, wenn der junge Studierende oder der Studierende ganz plötzlich auf sich selbst angewiesen ist. Heute gibt es keine Nebenarbeit mehr, Stipendien sind sehr rar geworden und selbst die belienenden Tanten sollen sich auf dem Hungerdat befinden. Oben weil die Zeiten so entgegengesetzt traurig sind und die Verhältnisse so katastrophal sind, darum ist der Weg in die Zukunft heute der schwerste Schritt des Lebens. Die Berufs Wahl ist eine Angelegenheit, die dem ganzen Leben Richtung gibt, die ihm eine Straße gibt, mittels der er später einmal sich selbst oder eine Familie ernähren soll.

Zeitliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. April 1930.

Wetter-Vorhersage für den 25. April. Mittelschwerer Wind aus östlichen Richtungen, nur vorübergehend verklärte Bewölkung, nachts Nebel, am Tage erheblicher Temperaturanstieg, Gewittergefahr nicht ausgeschlossen.

Daten für den 25. April 1930. Sonnenaufgang 4,46 Uhr. Sonnenuntergang 19,11 Uhr. Mondaufgang 3,58 Uhr. Monduntergang 15,21 Uhr.

1595: Der italienische Dichter Torquato Tasso in Rom gestorben (geboren 1544).

1599: Der Staatsmann Oliver Cromwell in Duntington geboren (gestorben 1658).

1862: Der englische Staatsmann Lord Edward Grey in Oxford geboren.

1874: Der Physiker Guglielmo Marconi in Griffone bei Bologna geboren.

Unfall im Saughammerwerk. Am Montag, dem 21. April (zweiter Osterfeiertag), vormittags 9,30 Uhr, ereignete sich im Eisenwerk Saughammer, Riesa, wieder ein bedauerlicher Unfall, bei dem vier Arbeiter verletzt wurden. Beim Einhalten eines Generators in die Hauptleitung entzündete sich das auströmende Gas. Die daran beschäftigten Arbeiter Otto Dülich, Riesa, Ernst Hegler, Strehla, und Hermann Ledanow, Strehla, erlitten dabei in der Gesicht und an den Händen Brandwunden und wurden dem Riesaer Krankenhaus zugeführt. Der verletzte Arbeiter Felix Haus, Riesa, wurde in keine Wohnung gebracht.

Ge- und Segelberatungsfunde wird morgen Freitag nachmittag im Nebengebäude des Rathauses abgehalten. Näheres i. amtl. Bekanntmachung in der nächsten Tagesblatt-Ausgabe.

Jubiläum. Herr Kaufmann Willy Weser ist es vergönnt, auf eine 50jährige berufliche Tätigkeit im Hause der Firma Johann Carl Heyn zurückzublicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde Herr Weser seitens der Geschäfts- und des Personals der Firma herzlich beglückwünscht und durch feierliche Jubiläumsgeschenke ehrenvoll. In Anerkennung seiner 50jährigen treuen Mitarbeit wurde ihm außerdem Profus erteilt. Die Industrie- und Handelskammer Dresden glichete den Jubilar durch Ueberreichung der Medaille für Treue in der Arbeit aus. Aus Freundschaft und Dankensentfesseln wurden ihm ebenfalls zahlreiche Aufmerksamkeiten zuteil. Auch wir bringen hiermit dem verehrten Jubilar die herzlichsten Glückwünsche dar.

Sinfonie-Konzert. Das im Rahmen der Festschritte in Aussicht genommene Sinfonie-Konzert nach Montag, den 26. April (nicht Dienstag) stattfinden. Im ersten Teile des Konzertes wird der vor kurzem verstorbenen Gattin Richard Wagner, Cosima Wagner, gewidmet. In Erinnerung an sie erklingt eingangs das Vorspiel zu „Krisan und Molde“ von Wagner und das Andante aus der 4. (romantischen) Sinfonie von Bruckner. Der zweite Teil aber ist sonntags gewidmet. Der wird Beethoven's Sinfonie Nr. 8 (D-Dur) ausgeführt. Karten für Nichtabonnenten sind in den Vorverkaufsstellen zu haben. (Näheres im Angelegenteile.) In der morgen Freitag erscheinenden Nummer verpflichten wir eine Einführung in die in der Vortragsfolge enthaltenen Werke.

Der diesjährige Frühlings-Gärtlingsmarkt in Riesa findet bekanntlich vom 27.-28. April statt. Er beginnt am Sonntag, dem 27. April, 12 Uhr, und endet am 28. April 12 Uhr. Das Auslegen und Verkaufen von Waren ist am Sonntag bis 8 Uhr abends und am Montag bis 10 Uhr abends zulässig. — Sonnabend, 26. April, findet die Märkte statt.

Capital. Harry Stehle — Der lustige Witwer. Das beste Publikumswirksame Ereignis der Saison ist im letzten Jahr gelangt von morgen Freitag ab zur Verführung. Dem aus vorliegenden Verheerungen zu entnehmen wie folgt: Ein amüsanter Lustspiel, originell in der Fassung leicht und flott aufgebaut, humorvoll und launig inszeniert, munter und fröhlich gespielt — ein Erfolg als für Besucher, Regisseur und Darsteller, der sich in lauter Beifall kundgab... das alles sehr lustig aufgezogen und mit hübschen Pointen gewürzt. Robert Sand machte die Sache hübsch. Seine Regie ist beschwingt und bringt die Handlung zum Rouffahren. Denn aus jeder Situation löst sie wirkungsvoll den Humor heraus.

Su der Rollandung eines Dreifachlons, worüber wir am Dienstag berichteten, erzählten wir noch folgende Einzelheiten: Am Sonnabend nachmittag, kurz nach 8 Uhr, ist der mit fünf Insassen besetzte 2 Uhr in Richtung auf das Bahnhofsgebäude am Bahnhof angekommen. Die Landung erfolgte, ohne daß dabei die Insassen — drei Herren und zwei Damen — Schaden genommen haben. Führer des Ballons war Baron von Rosow auf Rittergut Strauch bei Babelitz. Ueber die Ursachen der Rollandung verläutet nicht bestimmtes. Die einen sagen, man habe die Orientierung verloren, die anderen, das feucht-regnerische Wetter habe dem Ballon niedergedrückt und ihn an der Weiterfahrt behindert. Jedenfalls hatten die Ballonflieger viel Glück im Unglück, denn nach Lage der Dinge war es gar nicht so unwahrscheinlich, daß sie auf der Erde landeten. Günstigere Leute wären schnell zur Stelle. Der Ballon ist inzwischen nach Rühnrich abtransportiert worden.

Rein Erziehung der sächsischen Regierung um Aufhebung der Raibemonstrationen. In einigen Wählern wurde die Meldung verbreitet, daß die sächsische Regierung sich infolge der Vorkommnisse von Leipzig an das Reichsinnenministerium mit dem Ersuchen gewandt habe, das Demonstrationsverbot für den 1. Mai auszusprechen. Wie wir dazu aus dem Reichsinnenministerium erfahren, ist ein solches Ersuchen der sächsischen Regierung beim Reichsinnenministerium nicht eingetroffen. Infolgedessen fallen auch die Schlussfolgerungen, die über die Haltung des Reichsinnenministeriums an die Meldung geknüpft waren, fort, daß nämlich das Reichsinnenministerium infolge der Haltung des preussischen Innenministeriums, bei dem keine Meldung für ein Demonstrationsverbot zum 1. Mai bestünde, auch seinerseits abziehe, dem Ersuchen der sächsischen Regierung Folge zu geben.

Demokratische Wirtschaftstagung. Der Demokratische Wirtschaftsausschuss im Freistaat Sachsen veranstaltet am Sonntag im Landtagsgebäude eine Tagung, bei der der frühere bairische Staatspräsident Professor Dr. Hellspod-Deibelberg über „Deutschlands innere Erneuerung an Haupt und Gliedern“ sprechen wird.

Ein Konzil der sächsischen Begebau-Industrie. Dem Landtag ist eine gemeinsame Eingabe von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der sächsischen Begebauindustrie zugegangen, in der auf die Erreichungen im Staatshaushaltplan auf dem Gebiete des Begebaues hingewiesen und um Einstellung höherer Beiträge für Straßenbau ersucht wird. Durch die vorgesehene Herabsetzung der Mittel für Straßenbau um 6,8 Millionen Mark werde eine Verlangsamung des Straßenbaues und der Straßensanierung eintreten.

Tagung der Kantoren und Organisten. Am Mittwoch hielt in Dresden der Kantoren- und Organistenverein der Kreisgemeinden Dresden und Bautzen seine diesjährige Hauptversammlung ab. Wie aus dem Jahresbericht hervorging, hat sich der Verein im letzten Jahre erheblich fortentwickelt. Der Direktor der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin-Charlottenburg, Prof. Dr. Moser, referierte über das Thema „Vom Evangelium zur Kirche, zum Oratorium und zur Kantate. Die Herbsttagung des Vereins findet in Reigersdorf statt.

Eröffnung des mitteldeutschen Schulfundes durch Ministerpräsident Dr. Banger. Es steht heute fest, daß der Schulfund durchaus in der Lage ist, die Arbeit der Schule in einer Reihe von Unterrichtsfächern zu unterstützen und zu ergänzen. Die Versuche im deutschen Rundfunk haben erwiesen, daß es an der Zeit ist, die bisherigen Erfahrungen in ständiger Zusammenarbeit mit der Schulbehörde nunmehr praktisch auszuwerten und geregelt durchzuführen. Im mitteldeutschen Landesteil wird am 5. Mai d. J. der Anfang mit dem programm-mäßigen Schulfund gemacht werden. Angesichts der Bedeutung dieser Aufgabe hat der sächsische Ministerpräsident und Volksminister Dr. Banger sich entschlossen, am Eröffnungstage persönlich am Mikrophon auf den Wert und die Ziele des neuen Bildungsmittels hinzuweisen.

Die Vingererziehung in Dresden hat jetzt wiederum wie im vorigen Jahre dem sächsischen Landesteil eine beträchtliche Anzahl von Unterrichtsamtungen und Büchern aus der Gesundheitspflege für den Unterricht an allen öffentlichen und privaten Schulen des Landes schenkenweise überlassen. Es handelt sich um 350 vollständige Unterrichtsamtungen und 1800 Bücher, die von den Schulen auch untereinander teilweise ausgetauscht werden können. Die für die Erziehung der Volksgesundheit so wichtigen Fragen der Ernährung, Lebensübungen, Säuglings- und Kinderpflege und allgemeinen Gesundheitspflege können damit, wie es dringend notwendig ist, bereits den Schülern und Schülerinnen der höheren und Berufsschulen nahegebracht werden.

Das Verbot des gewerbmäßigen Wahrsagens. In einer Strafsache gegen den Verlagsbuchhändler Lamm und den Schriftsteller Freiherrn v. Rüdiger in Leipzig, die wegen gewerbmäßigen Wahrsagens vom Amtsgericht herangezogen worden waren, hat der 1. Strafsenat des sächsischen Oberlandesgerichts eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. In Urtheit rügen die Reaktionen der Angeklagten — so wird ausgeführt — Verkennung des Begriffs des Wahrsagens im Sinne der Bekanntmachung des Polizeiamtes der Stadt Leipzig vom 5. Juli 1916. Das Wahrsagen umfasst nach dem Strafsenat sowohl das Vordersagen zufälliger Ereignisse wie auch das Offenbaren von Verhältnissen und Dingen, die dem natürlichen Erkenntnisvermögen des Menschen unter den gegebenen Umständen verschlossen sind. — Ob die Voraussage zufälliger Ereignisse unter den gegebenen Umständen, b. h. insbesondere mit den angewendeten Methoden und Mitteln nach der Erfahrung des Lebens und den Regeln der Wissenschaft möglich ist oder nicht, ist im wesentlichen eine auf tatsächlichen Gebiet liegende Frage, deren Beantwortung durch den Richter insoweit für das Revisionsgericht bindend ist. Daß der Vordersager bei der Prüfung dieser Frage realistisch geurteilt habe, ist aus dem angeführten Urteil nicht ersichtlich. Ebenso ist es nicht ersichtlich, wenn der Vordersager auf Grund seiner tatsächlichen Feststellungen über die Tätigkeit der beiden Angeklagten, insbesondere über den Inhalt ihrer Interviews und der vom Angeklagten v. Rüdiger angefertigten Broschüren zu dem vom Verlagsbuchhändler beabsichtigten Schluß gelangt, die Angeklagten

Wien bei der Darstellung nicht auf die Offenbarung der Charaktereigenschaften der Person... sondern die Darstellung der Persönlichkeit...
— **Unglück im Frühlingspark.** Gerade das Frühjahr ist zum Kennenlernen der Vogelwelt die beste Zeit. Der Anfang beginnt bei den bekannten Arten, die überall vorkommen, den Hunden, Drosseln, Staren und Schwärzen. Auch die Feldvögel ist leicht an ihrer Stimme zu erkennen. Im Walde und auch in großen Anlagen zeigen sich nicht selten Gänse und Hausgänse. Auch der kleine Raufuß ist leicht aufzufinden. Auf Raufußläufern kann man das Goldhähnchen tumeln sehen. Schwärzen ist die Bestimmung der wechselvollen Laute der Meisen, leichter dagegen die des Rotkehlchens. Nach einiger Zeit klarer Beobachtung gelingt es auch den Haus- und Gartenrotschwanz heranzubringen. Besondere Freude gewährt der frühe Beginn der Grasmücke.

— **Rückgang des Güterverkehrs.** Der Rückgang des Güterverkehrs Welt auch im März 1930 weiter an. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres sind im Reich der Deutschen Reichsbahn 17800 Wagen, im Reich der Reichsbahnverwaltung Dresden 832 Wagen weniger gestellt worden. Neben Gütern aller Art wurden insbesondere Kohlen, Düngemittel und Bauhölzer (Eisen) weniger versandt. — **Arbeitslosigkeit.** wurden durchschnittlich gestellt: Im Reich der Reichsbahnverwaltung Dresden im Januar 9074 (Januar 1929), im Februar 9178 (1929), im März 9630 (10 452). Bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Januar 126 179 (129 831), Februar 124 631 (127 998), März 131 370 (149 900).

— **Wassersprünge in Dänemark.** Zur Verminderung von aufsteigenden Dampfen gewöhnte man sich daran, beim Baden ein Wasser von Zimmertemperatur, also etwa von 16 bis 18 Grad, bei Kindern etwas mehr, zu nehmen. Das gilt auch für die Winterzeit. Ganz besonderes Gewicht ist auf richtiges Abtrocknen zu legen. Das recht gründlich geschehen muß. Es muß vor allen Dingen ein absolut trockenes Handtuch benutzt werden. Aus diesem Grunde ist es zweckmäßig, Handtücher nach der Benutzung über zwei Stühlen oder Stäben auszubreiten, um sie in der Luft zu billigen Trocknen zu bringen.

— **Lebensmittel.** Durchgegangene Pferde. An der Eisenbahnbrücke scheuten gestern morgen kurz vor 8 Uhr vor dem von Witten kommendem Zuge die beiden vor einem letzten Kastenwagen gespannten Apfelschimmel des Herrn Gutsbesitzer Albert Blumich in Witten, raffen durch die Dübener Straße nach dem Markt und kamen vor der Marktroggerie des Herrn Gustav Hoff zum Stürzen. Dabei wurde das Schaufenster unmittelbar neben dem Eingang zur Roggerie von der Deckel des Wagens zertrümmert; sonst aber ist glücklicherweise der Unfall glimpflich abgelaufen.

— **Casablanca.** In der Morde des so tragisch ums Leben gekommenen Spielers Albert Alfred Ludwig aus Thalheim ist die Untersuchung noch im Gange. Die beiden Täter, Hausknecht Albert Kummer aus Gohrewitz, der dem Verstorbenen den unglücklichen Augenblick beibrachte und der Geschäftsführer Richard Kautschka aus Dohrenhausen, sind in das Obergericht Amtsgerichts eingekerkert worden. Die Witwe Ludwig ist zur Verurteilung noch nicht freigegeben, sondern die Staatsanwaltschaft hat die gerichtliche Exekution angeordnet, so daß die Witwe nach Leipzig ins Justizhaus für gerichtliche Medizin gebracht wurde.

— **Laas.** Seine Abschiedspredigt hielt am 1. Osterfesttag Pfarrer Jakobmann. Herr Pfarrer Robert Albert Jakobmann tritt am 1. Mai in den wohlverdienten Ruhestand über. Am 1. Osterfesttag nahm der Scheidende von seinen Gemeindefreunden Abschied, mit denen er eng verbunden war und die ihm in Liebe angetan waren.

— **Dahlen.** Das Ende eines alten Betriebes. Die Grundstücke der seit fast 100 Jahren bestehenden früheren hiesigen Eisenwerke sind in den Besitz des Automobilbauers Erich übergegangen, nachdem der Betrieb der Eisenwerke vor kurzem vollkommen eingestellt worden ist. — **Witten.** Schwere Sturz vom Rad. Am Dienstag mittig kam am Rastberg ein radfahrender Briefträger in solches Unheil, so schwer zum Sturz, daß er eine Gehirnerschütterung und schwere Kopfverletzungen erlitt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

— **Dresden.** Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr rief an der Ecke Struensee und Christianstraße ein Kraftfahrer mit einem Lieferauto zusammen. Er mußte mit einem Beinbruch dem Krankenhaus zugeführt werden. — **Kurze Zeit vorher** war an der Ecke Johann- und Moritzstraße ein Motorradfahrer gegen ein Auto gefahren. Es entstand beträchtlicher Sachschaden. Der Motorradfahrer wurde verletzt. — **Auf der Reichsstraße** in Dr. Cohnitz riefen am Mittwoch nachmittag ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen. Letztere mußte verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

— **Dresden.** Todesfall. Am Ostermontag starb hier im 78. Lebensjahre der Komponist Dr. Felix Gottlieb. Dr. Gottlieb, der zunächst Medizin studiert hatte, widmete sich später der Musik und hat auch als Schiffschiff einen bekannten Namen. Er lebte seit 1920 in Dresden.

— **Dresden.** Lebensmüde. Mittwoch nachmittag in der 8. Stunde ließ sich ein unbekannter Mann in der Nähe des Posthauses Dresden-Neuen von einem Zug überfahren. Der Lebensmüde mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

— **Dresden.** Auf der Wetzener Landstraße wurde Dienstag nachmittag ein Radfahrer von einem Motorrad angefahren und gegen eine Mauer gestürzt. Er trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er unter den Händen des Arztes verstarb.

— **Dresden.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

— **Witten.** Unfall. Wie wir berichteten, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb. Der Motorradfahrer war davongekommen, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Nunmehr hat er sich auf Anrufen seines Arbeitskollegen freiwillig der Polizei gestellt. Er handelt sich um den Ausfall-Lokomotivführer Gensel. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gehen sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

— **Haberberg.** Drei Kreuzzugler. Kräftige, ausgewachsene Tiere, sind gestern von einem Spezialjäger in der Gegend von Wetzlar erlegt worden.

— **Witten.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

— **Witten.** Unfall. Wie wir berichteten, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb. Der Motorradfahrer war davongekommen, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Nunmehr hat er sich auf Anrufen seines Arbeitskollegen freiwillig der Polizei gestellt. Er handelt sich um den Ausfall-Lokomotivführer Gensel. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gehen sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

— **Haberberg.** Drei Kreuzzugler. Kräftige, ausgewachsene Tiere, sind gestern von einem Spezialjäger in der Gegend von Wetzlar erlegt worden.

— **Witten.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

— **Witten.** Unfall. Wie wir berichteten, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb. Der Motorradfahrer war davongekommen, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Nunmehr hat er sich auf Anrufen seines Arbeitskollegen freiwillig der Polizei gestellt. Er handelt sich um den Ausfall-Lokomotivführer Gensel. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gehen sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

— **Haberberg.** Drei Kreuzzugler. Kräftige, ausgewachsene Tiere, sind gestern von einem Spezialjäger in der Gegend von Wetzlar erlegt worden.

— **Witten.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

— **Witten.** Unfall. Wie wir berichteten, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb. Der Motorradfahrer war davongekommen, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Nunmehr hat er sich auf Anrufen seines Arbeitskollegen freiwillig der Polizei gestellt. Er handelt sich um den Ausfall-Lokomotivführer Gensel. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gehen sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

— **Haberberg.** Drei Kreuzzugler. Kräftige, ausgewachsene Tiere, sind gestern von einem Spezialjäger in der Gegend von Wetzlar erlegt worden.

— **Witten.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

— **Witten.** Unfall. Wie wir berichteten, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb. Der Motorradfahrer war davongekommen, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Nunmehr hat er sich auf Anrufen seines Arbeitskollegen freiwillig der Polizei gestellt. Er handelt sich um den Ausfall-Lokomotivführer Gensel. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gehen sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

— **Haberberg.** Drei Kreuzzugler. Kräftige, ausgewachsene Tiere, sind gestern von einem Spezialjäger in der Gegend von Wetzlar erlegt worden.

— **Witten.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

— **Witten.** Unfall. Wie wir berichteten, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb. Der Motorradfahrer war davongekommen, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Nunmehr hat er sich auf Anrufen seines Arbeitskollegen freiwillig der Polizei gestellt. Er handelt sich um den Ausfall-Lokomotivführer Gensel. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gehen sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

— **Witten.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

— **Witten.** Unfall. Wie wir berichteten, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb. Der Motorradfahrer war davongekommen, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Nunmehr hat er sich auf Anrufen seines Arbeitskollegen freiwillig der Polizei gestellt. Er handelt sich um den Ausfall-Lokomotivführer Gensel. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gehen sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

— **Haberberg.** Drei Kreuzzugler. Kräftige, ausgewachsene Tiere, sind gestern von einem Spezialjäger in der Gegend von Wetzlar erlegt worden.

— **Witten.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

— **Witten.** Unfall. Wie wir berichteten, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb. Der Motorradfahrer war davongekommen, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Nunmehr hat er sich auf Anrufen seines Arbeitskollegen freiwillig der Polizei gestellt. Er handelt sich um den Ausfall-Lokomotivführer Gensel. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gehen sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

— **Haberberg.** Drei Kreuzzugler. Kräftige, ausgewachsene Tiere, sind gestern von einem Spezialjäger in der Gegend von Wetzlar erlegt worden.

— **Witten.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

— **Witten.** Unfall. Wie wir berichteten, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb. Der Motorradfahrer war davongekommen, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Nunmehr hat er sich auf Anrufen seines Arbeitskollegen freiwillig der Polizei gestellt. Er handelt sich um den Ausfall-Lokomotivführer Gensel. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gehen sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

— **Haberberg.** Drei Kreuzzugler. Kräftige, ausgewachsene Tiere, sind gestern von einem Spezialjäger in der Gegend von Wetzlar erlegt worden.

— **Witten.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

— **Witten.** Unfall. Wie wir berichteten, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb. Der Motorradfahrer war davongekommen, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Nunmehr hat er sich auf Anrufen seines Arbeitskollegen freiwillig der Polizei gestellt. Er handelt sich um den Ausfall-Lokomotivführer Gensel. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gehen sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

— **Haberberg.** Drei Kreuzzugler. Kräftige, ausgewachsene Tiere, sind gestern von einem Spezialjäger in der Gegend von Wetzlar erlegt worden.

— **Witten.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

— **Witten.** Unfall. Wie wir berichteten, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb. Der Motorradfahrer war davongekommen, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Nunmehr hat er sich auf Anrufen seines Arbeitskollegen freiwillig der Polizei gestellt. Er handelt sich um den Ausfall-Lokomotivführer Gensel. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gehen sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

— **Haberberg.** Drei Kreuzzugler. Kräftige, ausgewachsene Tiere, sind gestern von einem Spezialjäger in der Gegend von Wetzlar erlegt worden.

— **Witten.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

— **Witten.** Unfall. Wie wir berichteten, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb. Der Motorradfahrer war davongekommen, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Nunmehr hat er sich auf Anrufen seines Arbeitskollegen freiwillig der Polizei gestellt. Er handelt sich um den Ausfall-Lokomotivführer Gensel. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gehen sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

— **Haberberg.** Drei Kreuzzugler. Kräftige, ausgewachsene Tiere, sind gestern von einem Spezialjäger in der Gegend von Wetzlar erlegt worden.

— **Witten.** Einmaliger Fliegerbesuch. Etwa 2000 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung des Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuropasprung unternehmen, werden heute zu kurzem Besuch am Dresden-Flugplatz Heston erwartet. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam, weiterfliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Bekämpfung deutscher Flugzeugen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

Ein Hausmädchen kauft Südwel im Werte von 140000 Mark.

Berlin. (Funfbruch.) Das Hausmädchen Frieda Nothe hat der Gattin eines Berliner Bankiers Schmuckkäufe im Werte von 140000 Mark gehalten und ist mit seiner Gatte entflohen. Wie sich nach der Tat herausstellte war der große Diebstahl schon lange vorbereitet und ist ein Freund der Frieda Nothe offenbar mit im Komplott. Die Diebin stammt aus Neufels an der Oder und ist etwa 24 Jahre alt. Zum 1. Mai war ihr gefündigt worden. Die Diebin, die sich einer anderen Herrschaft verschrieben, benutzte sie zur Ausführung des großen Diebstahls. Unter den entwendeten Schmuckstücken befindet sich ein Anhänger mit einem großen Saphir an einer Platinette, ein 4 cm breites Brillenarmband mit 4 Saphiren, eine Damenbrille an einem Goldgesteck und anderes mehr. Da das Mädchen aus einer adligen Familie stammt, wird angenommen, daß sie in schlechte Gesellschaft geraten und von ihrem Freunde Paul zu dem Verbrechen verführt worden ist.

Otto Heinemann, Bandagist
Gegründet 1885 — Aerztlich empfohlen
Keine Behandlung und Bedienung
Gesonderte Anprobierzimmer vorhanden
Telefon 364 RIESE, Hauptstraße 60

95 Pfg. Tage

von Freitag bis Mittwoch, 30. April

1 Emaille-Eimer 95	1 Zinkblech . . . 95
1 Emaille-Yogh 95	1 Waschlapp . . . 95
18 od. 20 Sentim.	1 Schock Wäsche-klammern 95
1 Asch. grau 95	12 Kleiderbügel 95
1 Waschbecken grau 95	1 Rucksack . . . 95
1 Zeitungshalter 7teilig 95	1 Thermosflasche 95
1 Schrub-, Scheuer-, Wasch- sandbürste u. Stiel, 5t. 95	1 Einkaufstasche 1 Stk. Seife 1/2 Pfd. Seifenfod. auf. 95
1 Einkaufstasche 95	1 Löffelglas 95
1 Weinglas mit grünem Stiel 95	1 Butter- u. Käse- glöckle . . . auf. 95
1 gr. Glasschüssel 95	1 Bierbecher . . . 95
1 Rollen Kiesel- papier . . . 95	1 Leder- Portemonnaie 95
1 Schuertiicher 95	1 Rauchschild 95
1 Rollen Butter- brotpapier . . . 95	1 Kaffeeliter . . . 95
1 Speise-, 6 Kaffee- löffel, Alum., auf. 95	1 Kart. Briefpapier 95
1 Feldstuhl . . . 95	4 Kaffeebecher Porzellan . . . 95
1 Tassen, Porz. mit Rand, od. Goldb. 95	1 Besteck Messer und Gabel 95
1 Sack, Lavendel- säckchen 95	1 Rasier-Apparat mit 3 Nadeln . . . 95
1 große oder zwei kl. Blumenvasen. 95	1 Taschenmesser 95
1 Wandschoner . 95	1 Wandbild . . . 95
1 Schneschliff 95	1 Mehrschneid-, Emaille- 1 Rogg.-Sandfeg. auf. 95
1 Rogghaarbesen 95	

Rieser Kaufhaus

Hauptstraße E. Pätzold Ecke Breite Str.

Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Mode- zeitschriften nehme jederselt entgegen und liefere durch Boten für Riesa und weitere Umgebung ins Haus. — Probe- nummern stehen kostenlos zur Verfügung.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55. — Fernruf 373. —

„Rieser Fischhalle“

Goethestraße 37 Telefon 956 neben der Konsum-Heilbäder, empfiehlt

la. Nordsee-Tiefkühl-Fische Nets frische ff. Räucherwaren.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung sagen wir hierdurch unser herzlichsten Dank.
S. H. S., April 1930.
Richard Wendler u. Frau Olga geb. Schmidt.

Ludwig Ruchay

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.
Riesa, 28. April 1930.
Emma verw. Ruchay und Kinder recht allen Hinterbliebenen.

Herr Ludwig Ruchay

Nach über 10jähriger Tätigkeit bei uns verstarb am 19. 4. 30 im Krankenhause Riesa.
Wir werden das Andenken dieses tüchtigen Mitarbeiters stets im Geden halten.
Riesa, den 28. 4. 30.
Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. Saughammerwerk Riesa.

Günstige Gelegenheit!

Als Weberer habe ich einen großen Vorrat bewährte Webstühle, 50/110, beste Qualität, Stuhl nur 12. —, ebenso Webstühle, Webstuhl, leicht angeschlossen, bereitstehen.

H. Bruntsch, Bismarckstr. 63. — Rabatmarken.

Kunstabend - Abonnement 1929 30

Montag, den 28. April 1930, 20 Uhr, Capitol
Sinfonie-Konzert
Orchester: Orpheus-Orchester, Riesa und Kaufmann-Orchester, Dresden
Leitung: Iwan Schönbäum
Vorspiel zu „Tristan und Isolde“ von Rich. Wagner
Andante aus der 4. (romant.) Sinfonie v. Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 8 (F-Dur) von Ludwig van Beethoven
Karten für Nichtabonnenten: Hoffmann, Hauptstr. 14 — Ziller, Hauptstr. 55 — Wilcke, Lanchhammerstr. 15 — Abendkasse

Eblterasse

Das Lokal der guten Biere
Echt Saazer, Radeberger Pilsner, Würzburger Hofbräu
Siphons und Kannen frei Haus

Gasthof Oelsitz.

Sonnabend, 28. April
gr. öffentliches Frühjahrsbergnügen
geleitet von der Kapelle Thon.
Groschen laden ein die Kapelle und der Wirt.

Gasthof gute Quelle.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Von 10 Uhr an Wellfleisch,
später die üblichen Schlachtgerichte.
Es laden ergeben ein
Rudolf Adler u. Frau.

Hotel Kronprinz.

Zum Jahrmarkt Sonnabend u. Sonntag
GASTSPIEL!
Buros Bunte Bühne.
KOMIKER KABARETT.
13 Lach-Schlager.

Dankeskarten

und alle sonstigen Familien-Drucksachen liefert in guter Ausführung
Buchdruckerei Rieser Tageblatt
Riesa, Goethestraße 59.

Friedrich Oswald Loose

Heute Mittwoch nachmittag 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel
Herr Privatus
Boritz u. Berbisdorf, don 23. April 1930.
In tiefer Trauer
Marie Loose
Hildegard Jacob geb. Loose
Walter Jacob
Emmel Hedwig Jacob
Die Beerdigung findet Sonnabend den 26. April, nachmittags 1/2 Uhr statt.

Capitol Riesa

Heute Donnerstag Abfahrsabend der beliebtesten und mit großem Erfolg gastierenden Spengler-Revue
LACHENDES LEBEN

Ab Freitag bis Montag — Nur 3 Tage — Garry Sheds in
Der lustige Witwer
Ein amüsantes Film vom Strohwitwerleben eines lebenslustigen Obemanns, original in der Fassung, leicht und flott aufgebaut, humorvoll und launig. — Inszeniert von Robert Land. — **Stets:**
Alpine Majestäten
— im Banne der Zermatter Marien —
Vorführungen 7 und 9 Uhr. — Sonntag 1/2, 7 und 9,15 Uhr.

U. T. Goethestr. 102

Ab heute Donnerstag bis Sonntag das große Doppelprogramm. Ein Großluftspiel voll Komik und herzhafter Lustigkeit, betitelt
Rüffe die man nicht bergibt
mit Maria Baudler und Werner Fütterer. — **Als 2. Schläger:**
Der Kriminal-Kavalier
Ein Wahnsinnsanfall, mitzuarbeiten an dem großen Kampf gegen das internationale Verbrechertum.
Vorführung 7 und 9 Uhr
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1/2-5 gr. Jugendvorführung.

Zentraltheater Gröba

Heute letzter Tag **Samba** sowie **Der Seelenverkäufer**
Ab Freitag bis Sonntag das große Millionen-Filmwert
Die ungekrönte Königin
Der Liebesroman der Lady Hamilton.
Mit Luftspiel
Expres Inibis
Vorführung 7 und 9 Uhr
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag 2-5 gr. Jugendvorführung.

Morgen
Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch
später fr. Wurst.
Weber, Popplitz.

Morgen Freitag
Schlachtfest
1/9 Uhr Wellfleisch,
und frische Wurst.
Gundermann, Schützenstr. 19

Morgen Freitag früh
Schlachtfest.
10 Uhr Wellfleisch, später die üblichen Schlachtgerichte. Freundl. laden ein
Wag Brennecke u. Frau.

Morg. Freitag
Schlachtfest
Pödlitz
Standbischstr. 14

Morgen Freitag
Schlachtfest
R. Anfel, Wbf. Hildebrand

Schmerz laß nach.
Endlich das Richtige.
Reichliche Beseitigung von
Hühneraugen
Mornhaut u. Warzen.
Bekannteste Anwendung.
Rein Wirksam. Kein Wund.
Tüte 50 k. Zu haben bei:
Scrieur Blumenstein.

Suche sauberes und fleißiges
Hausmädchen
im Alter von 18-20 Jahren für Haushalt mit 2 Personen und 1 Kind.
Frau Frida Göbe, Dresden-N. 16
Nürtenstraße 43, 1.

Wollmusseline
Travisé-Seiden
die neuesten Muster empfiehlt
Otto Wollgast, Riesa
Hauptstr. 35 — Rabatmarken.

Restposten Saatkartoffeln
aus grenzmärkisch-pommerschem Boden, wie
Richter's Rubin, gut sortiert, anerkt. Saat
Ratz von Ramecke,
Wohlmann 34, wie sie das Land gibt
hat noch abgegeben
Landw. Genossenschaft e. G. m. b. H.
Strehla/Elbe
Telefon Strehla 30 und 181.

**Apfelsinen
Zitronen
Bananen**
heute wieder ein Waggon eingetroffen,
empfiehlt titenweise blüht
H. Grubbe, Telefon 652.

Brauchst Farben du für dein Logis
Geh in die Anker-Drogerie.

Möbel
sowie Vollmöbel
ganz
Wohnungseinrichtungen
neu und gebraucht
billig und gut, nur im
Möbelhaus Mosse
Riesa, Kaiserstr. 18.
— Lieferung frei Haus. —
Gerbe und Faute
Zidel-Felle
und alle anderen Arten
von Fellen.
Gerberei F. Jungler.

Seelische frisch
auf Eis.
H. Gutmann, Hauptstr. 22.
Gute
Gummi-Unterlagen
blüht bei
Franz Börner, Hauptstr. 44.
F. R.
Freitag, d. 25. 4. 30, 1/2, 8 Uhr
Übung.
Anschließend Besamm-
lung im Gerätehaus.
Gleiches. Brandmeister.
Die heutige Nr. umfasst
12 Seiten.

Politische Tagesübersicht.

Nationalsozialistischer Bösen bei Berliner Behörden. Im Anschluß an eine Schlägerei zwischen Reichsbannerleitenden und Nationalsozialisten in dem Berliner Vorort Tegel nahm die Polizei eine Durchsuchung der 88 nationalsozialistischen Versammlungsteilnehmer vor und fand dabei, wie das Polizeipräsidium mitteilt, ein Schlagring, zwei Dummknüttel, eine geladene Pistole und einen Dolch. Unter dem Zwangsgeheiß befand sich auch ein beim Amtsgericht Berlin-Ritte beschlagnahmter Inhaftinspektor und ein Magistratssekretär. — Die „Vossische Zeitung“ teilt dazu mit, daß der Amtsgerichtspräsident eine eingehende Untersuchung eingeleitet habe, weil im Amtsgericht Berlin-Ritte angeblich schon seit längerer Zeit eine nationalsozialistische Zellenbildung unter den Beamten im Gange sei. Aus dem gleichen Grunde soll auch Bürgermeister Reichhelm vom Bezirksamt Berlin-Neukölln, der Vorgesetzte des festgenommenen Magistratssekretärs, eine Untersuchung eingeleitet haben.

Rein französischer 7000-Tonnen-Kreuzer. Nach einer Erkundigung der Agentur Gavos beim Marineministerium wird dort die Blüternachricht als völlig unrichtig bezeichnet, wonach Frankreich einen 7000-Tonnen-Kreuzer mit einer Bewehrung von acht zwölfzölligen Geschützen zu bauen beabsichtige.

Generalstabschef Dr. Debes gestorben. Der hochschollomatische Generalstabschef Dr. Julius Debes ist gestern nach einer Operation infolge Herzschwäche im Alter von 55 Jahren plötzlich gestorben. Der Verstorbene leitete früher das hochschollomatische Generalstabschefamt in Belgrad und war in Berlin seit Anfang 1928 tätig.

Aus der Diplomatie. Der königlich schwedische Gesandte in Berlin hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Freiherr Roskull die Geschäfte der Gesandtschaft.

Marinkowitsch Präsident der Völkerbundsversammlung im Mai. Nach einer lobenden durch Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerbundes getroffenen Vereinbarung wird der sübaltawische Außenminister Marinkowitsch auf der am 12. Mai beginnenden Tagung des Völkerbundesrates den Vorsitz führen. Der alphabetischen Reihenfolge nach hätte der Vertreter von Venezuela Präsident des Völkerbundesrates werden müssen. Man rechnet in Völkerbundsreisen mit der Teilnahme von Dr. Curtius, Briand und Henderson an der Tagung des Völkerbundesrates.

Wirtschaftspolitische Handelsvertragsverhandlungen? Nach einer Moskauer Meldung des „Tschek Poranno“ erklärte die „Sowjetiska“ in einem Artikel, die Sowjetregierung sei bereit, mit Polen in Verhandlungen über einen Handelsvertrag einzutreten. Damit würde Polen auch mit der Tat beweisen, daß die Gefahr eines militärischen Angriffs Polens auf Sowjetrußland nicht vorhanden sei.

Erhöhung des Preises für Monopolspiritus in Polen. Die verlaute, beabsichtigt das Finanzministerium, den Preis für Monopolspiritus demnächst um 10. v. H. zu erhöhen. Auf diese Weise soll u. a. auch der harte Verbrauch an Schnaps in Polen heruntergebracht werden, ohne daß dadurch die Spirituseinnahmen des Staates verringert werden. Bekanntlich bildet das Spiritusmonopol in Polen eine sehr beträchtliche Einnahmequelle des Staatsbudgets, die sich jährlich auf ungefähr 600 Millionen Loty beläuft.

Auffreuerregende Kommunistenverhältnisse in Riga. In den letzten Tagen sind in Riga und in der Provinz zahlreiche auffreuerregende Verhaftungen von Kommunisten erfolgt. Unter den Verhafteten befinden sich vier von der Moskauer Hochschule für kommunistische Propaganda nach Lettland mit Sonderausweisung ersandte Agenten, die sich weigern, ihre richtigen Namen anzugeben. Es steht fest, daß sie aus Lettland stammen und erst vor einigen Jahren nach Sowjetrußland zur systematischen Erlernung der kommunistischen Propaganda gereist sind. Nach Beendigung des „Studiums“ in Moskau sind sie dann nach Lettland zurückgekehrt und haben sich hier eifrig der Propaganda gewidmet, bis sie jetzt in die Hände der politischen Polizei gefallen sind.

Keine Meißner im Rennwert. Die Belegschaft des Rennwertes hat es, wie Berliner Blätter aus Merseburg melden, abgelehnt, am 1. Mai zu feiern, 44 Prozent der Belegschaft stimmten für, 46 Prozent gegen die Arbeitsruhe, 10 Prozent haben nicht abgestimmt.

Hoover mahnt zur Sparsamkeit. Präsident Hoover hat den Kongreß zur äußersten Sparsamkeit aufgefordert, da aufgrund des bisherigen Haushaltsplanes im nächsten Rechnungsjahr ein Fehlbetrag in Höhe von 126 Millionen Dollar zu verzeichnen wäre.

Neue Maßnahmen für die Rote Armee. Wie aus Moskau gemeldet wird, wird die Disziplin am 1. Mai in Moskau, Leningrad, Kiew und anderen größeren Städten die feierliche Übergabe von 40 Kampfflugzeugen und neun Tanks an die Rote Armee vornehmen. — Dem Vernehmen nach hat die Disziplin beschlossen, eine neue Flugschulfabrik zu errichten, und bereits 80 Millionen Rubel zu diesem Zweck bereitgestellt.

Die großen französischen Herbstmanöver in Lothringen. Der französische Generalstab hat sich zum Schauplatz der diesjährigen Herbstmanöver die dem Deutschen Reich nächstgelegene Provinz Lothringen gewählt. Die Manöver, die Anfang September während einer Zeitdauer von acht bis zehn Tagen stattfinden sollen, werden sehr viel umfangreicher sein als die in den vergangenen Jahren. Die Militärkommandeure von Straßburg und Metz haben das Oberkommando je einer starken Truppenformation übernommen, die durch schwere Artillerie, Fluggeschwader und Reserverotten unterstützt, getrennte Übungen teils an der Saar, teils in der Umgebung von Metz abgeben werden.

Die Mobilisierungsmasse.

h. Die Vorbereitungen für die Mobilisierungsmasse, die im Donno-Plan vorgesehen ist und von der Deutschland etwa 400 Millionen Mark erhalten soll, sind durch die Anwesenheit des amerikanischen Bankiers Pierpont Morgan in Europa erheblich gefördert worden. Bekanntlich sollen die Amerikaner nicht einen so großen Anteil dieser Masse übernehmen, wie ursprünglich in Aussicht genommen war. Eine formelle Schwierigkeit besteht gegenwärtig noch insofern, als die Bank für internationale Zahlungen in Basel vorläufig juristisch gemindert haben noch in der Luft steht, solange die Ratifikation des Young-Planes durch Italien ausbleibt. Italien aber macht seine Unterstützung dieser Masse abhängig, daß eine betriebende Lösung der sogenannten Reparationsfrage gefunden wird, über die bislang noch ergebnislos verhandelt worden ist. Italien dürfte bei dieser Gelegenheit den Versuch unternehmen, die Interessen Ungarns in möglichst weitgehendem Maße wahrzunehmen. In diesem Zusammenhang sind in politischen und wirtschaftlichen Kreisen damit, daß diese Verögerung der italienischen Ratifikation schließlich keinen nachteiligen Einfluß auf die Abwicklung der Geschäfte der RAR ausüben wird.

Die Regelung der Getreidedurchschnittspreise.

Berlin, 23. April. In den letzten Tagen beschäftigt sich die Presse wieder stark mit den Agrarfragen. Die Erhöhung der Röhre für Getreide und Futtermittel sei, so heißt es in einigen Pressekommentaren, nicht gerechtfertigt und entspricht auch nicht dem Beschluß des Reichstags, wonach ein Höchstpreis von 200 RM. für Weizen festgesetzt sei. Demgegenüber wird von zuständigen Stellen darauf aufmerksam gemacht, daß der Weizenrichtpreis ebenso wie der Roggenrichtpreis in Höhe von 200 RM. auf Grund eines Beschlusses der im vorigen Jahre eingesetzten Kommission zur Nachprüfung der auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft notwendigen Maßnahmen festgesetzt wurde. Man hat damals unter ausdrücklicher Zustimmung der Verbraucher für Roggen 200 bis 240 RM. und für Weizen 200 bis 270 RM. als angemessenen Preis festgesetzt. Später bei der Gesamtregelung hat man festsetzende Durchschnittspreise für Weizen und Roggen, und zwar für Roggen 200 RM. und für Weizen 200 RM. festgelegt. Auf diesen Durchschnittspreisen hat man auch bei der letzten Beratung der Agrarvorlage im Reichstag wieder zurückgegriffen. Man hat gesagt, daß der Preis ein Durchschnittspreis sei, aber ausdrücklich betont, daß er einen Durchschnittspreis für das ganze Jahr darstellt, daß die Marktpreise also, wenn sie zeitweilig unter den Richtpreis gingen, auch vorübergehend über den Richtpreis steigen müßten, damit der Charakter des Durchschnittspreises gewahrt sei.

Geheuer sind ferner Nachrichten über die Erhöhung der Einfuhrzölle in die Ostentlastung gelangt. Der Reichsernährungsminister habe im Kabinett in der Frage der Einfuhrzölle neue Forderungen gestellt. Auch hier wird, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, Nichtiges mit falschen Kombinationen in Zusammenhang gebracht. Im übrigen ist die Beratung dieser Frage eben erst begonnen worden. Vollständige Tatsachen liegen noch nicht vor. Wenn behauptet wird, daß durch die Erhöhung der Einfuhrzölle eine neue schwere Belastung der Reichskasse erfolge, so ist daran zu erinnern, daß in den Beratungen des Reichstagsplenums und im Landwirtschaftsausschuß zur Sprache gekommen ist, daß die Einfuhrzölle nur als Ergänzung der anderen Maßnahmen gedacht sind und außerdem in ihrer Wirkung sehr eingeschränkt werden. Bei der dritten Beratung im Reichstag hat Reichsernährungsminister Schiele das ausdrücklich unterstrichen. Schiele ist es übrigens selbst gewesen, der nach dem Kriege in dem Augenblick, als die Einfuhr so stark anwuchs, daß sie eine Gefahr für Deutschland zu bilden drohte, die Einfuhrzölle außer Kraft gesetzt hat. Minister Schiele hat erklärt, daß er vor diesem Experiment um zweiten Male nicht zurücktreten würde, wenn dadurch die deutsche Versorgung bedroht wäre.

Was Polen für seine Landwirtschaft tut.

h. Berlin. In einer Gesetzesvorlage, die die polnische Regierung jetzt dem Sejm hat zugehen lassen, wird für das

Weitere Protest-Anfragen im Landtag

Dresden, 24. April. Zu den Ostersonntags-Unruhen in Leipzig sind noch weitere Protest-Anfragen dem Landtag zugegangen. So hat der deutschnationale Abgeordnete Frische eine Anfrage an die Regierung gerichtet, weshalb das kommunistische Treffen in Leipzig nicht vorher verboten worden sei und welche Maßnahmen in Zukunft solchen Vorfällen vorbeugen sollen. Die Volkspartei hat ebenfalls eine Anfrage eingebracht, in der gefragt wird, was die Regierung zur Wiederherstellung der Staatsautorität und des Vertrauens zur Staatsführung tun wolle und wie die sozialen Verhältnisse, die weite Teile der Arbeitnehmerschaft und der Arbeitslosen zur Verwüstung treibe, gebessert werden sollen. Der Leipziger Bürgerbund richtete eine Anfrage an den sächsischen Innenminister, in der darauf hingewiesen wird, daß der Polizeizug unzulänglich gewesen sei, und ferner gefragt wird, wie die schuldigen Personen zur Verantwortung gezogen und ähnliche Ereignisse am 1. Mai verhindert werden sollen.

Auch die Kommunisten fragen an

Dresden, 24. April. Die kommunistische Fraktion im sächsischen Landtag hat einen Antrag eingebracht, in dem es u. a. heißt: „Durch das brutale Vorgehen der unter der Leitung des Polizeipräsidenten in Leipzig stehenden Polizei gegen die Demonstranten in Leipzig kam es zu Zusammenstößen, wobei ein Arbeiter erschossen wurde. Außerdem wurde eine Anzahl Arbeiter schwer verwundet und viele Demonstranten verhaftet. Der Landtag wolle deshalb beschließen, den Polizeipräsidenten in Leipzig seines Postens zu entheben, alle schuldigen Beamten zur Verantwortung zu ziehen, die Angehörigen des erschossenen Arbeiters auf Staatskosten zu entschädigen.“

Große Kommunisten-Vorbereitungen für den 1. Mai.

h. Berlin. Sowohl die Sozialdemokraten wie auch die Kommunisten treffen bereits Vorbereitungen zur Abhaltung großer Kundgebungen am 1. Mai. Nachdem das Demonstrationsverbot wieder aufgehoben worden ist, wollen die Parteien ein Massenaufgebot ihrer Anhänger herbeiführen. Das Berliner Polizeipräsidium steht auf Grund zuverlässiger Informationen auf dem Standpunkt, daß die Kommunisten diesmal es zu einer Kraftprobe mit der Polizei kommen lassen wollen. Auch aus dem Reich liegen Nachrichten über umfangreiche Vorbereitungen der Kommunisten vor. Da auch die Sozialdemokraten am 1. Mai Kundendemonstrationen veranstalten wollen, ist natürlich die Gefahr von starken Zusammenstößen besonders groß.

Wie wir erfahren, sind zur Zeit bereits Verhandlungen im Ministerium des Innern im Gange mit dem Ziele, auf Grund der Vorgänge in Leipzig sämtliche Demonstrationen der Kommunisten zu verbieten. Ein solches Verbot würde sich nicht nur auf Berlin, sondern auf das ganze Reich erstrecken. Das Berliner Polizeipräsidium steht einem solchen allgemeinen Demonstrationsverbot der Kommunisten skeptisch gegenüber, weil man hier ein solches Verbot nur dann unterstützen will, wenn es gleichmäßig auf alle Parteien ausgedehnt wird.

Dauhaftjahr 1929/30 ein Nachtragkredit für die polnische staatliche Landwirtschaftsbank in Höhe von 3 Millionen Loty angefordert. In der Begründung wird ausgeführt, daß dieser Betrag zur Aufrechterhaltung des polnischen Beschäftandes im Auslande unbedingt benötigt werde, und daß es zur Liquidierung sehr bedeutender Objekte kommen müßte, wenn nicht eine Unterstützung von Polen aus gewährt wird. Es ist bekannt, daß die Politik der „Aufrechterhaltung des polnischen Beschäftandes im Auslande“ in erster Linie die Festhaltung der materiellen Basis der polnischen Arbeiter in Deutschland bezweckt. Die polnische Regierung erachtet es als notwendig, in allen Fällen dessen einzugreifen, in denen finanzielle Schwierigkeiten Vertreter des polnischen Volkstums momentlich in den deutschen Ostprovinzen zum Aufgeben ihres Grundbesitzes veranlassen könnten. Um so kessamer erscheinen die immer wiederkehrenden Proteste der polnischen Presse gegen eine „vom Auslande her finanzierte Aktion“, die den deutschen Bodenbestitz in der früher preussischen Landesteile Polens angeblich künstlich stärken wolle. Die doppelte Moral, die man in Polen bei der Behandlung von Arbeiterfragen recht bedenkenfrei walten läßt, kommt in diesem Falle besonders kraft zum Ausdruck.

Polnische Stimmen über die Auswirkungen der deutschen Agrarzölle.

h. Warschau. Anlässlich der Rückkehr des deutschen Botschaftsrats nach Warschau erklärt die offizielle polnische Agentur „Prsa“ zu den deutschen Versicherungen über die Auswirkungen der neuen deutschen Agrarzölle auf die polnische Wirtschaft: Die interessierten polnischen Stellen halten daran fest, daß die Einführung dieser Zölle grundsätzlich kein wirtschaftliches Gleichgewicht zwischen Polen und Deutschland zu Ungunsten der polnischen Agrarwirtschaft führe. Polen müßte die Ratifizierung des Handelsvertrages mit Deutschland bis zu dem Augenblick aufschieben, in dem man die Folgen dieser Maßnahmen übersehen und das Ausmaß der Schädigung des polnischen Exports feststellen könne. Für einzelne Artikel bedenten die neuen Zölle noch eine Ueberschreitung der bisherigen Kompensationshöhe, die durch den Handelsvertrag abgefordert werden sollten. Nahgehend für den polnischen Standpunkt wird u. a. die Preisbildung auf dem deutschen Markt sein, die sich jetzt ergeben wird.

Das Regierungsblatt Gajeta Polska sucht gleichzeitig in ausführlichen Darlegungen nochmals zu beweisen, daß die deutschen Zollherabsetzungen dem Sinn der Genfer Zollfriedenskonferenz zuwiderlaufen. Sie fordert die übrigen Agrarstaaten auf, mit Polen gemeinsam der deutschen Auslegung dieser Konvention entgegenzutreten.

Die Polizei zerstreut abermals Ansammlungen.

h. Leipzig. Gestern vormittag kam es wiederum zu größeren Ansammlungen von Erwerbslosen vor dem Arbeitsnachweis in der Wächterstraße. Die Ansammlungen unter freiem Himmel verboten sind. Inubere eine größere Polizeieinheit die Straße. Als die Vertriebenen die Ansammlungen auf dem Königsplatz fortzusetzen versuchten, griff die Polizei abermals ein und führte mehrere Personen dem Polizeipräsidium zu, die der Aufforderung, weiterzugehen, nicht nachgekommen waren.

Ist man den Mörder auf der Spur?

h. Leipzig. Im Gewahrdam der Staatsanwaltschaft befindet sich der 35 Jahre alte Arbeiter Hausenreiter aus Wenzelsdorf, der in dem bringenden Verbot steht, an der Bluttat vom Ostersonntag beteiligt gewesen zu sein. Bei Hausenreiter wurden mehrere blutbesetzte Gegenstände und anderes Beweismaterial vorgefunden, sodaß wohl anzunehmen ist, daß er einer der Täter ist. Er wurde bereits am Montag hier verhaftet, heißt aber jede Teilnahme in Abrede.

h. Dessau. Auf Anweisung der Leipziger Kriminalpolizei wurde hier der 18 Jahre alte Kommunist Gerhard Wehner verhaftet, der sich der Beteiligung an dem blutigen Ereignissen auf dem kommunistischen Jugendtag in Leipzig dadurch dringend verächtlich gemacht hatte, daß er sich im hiesigen Krankenhaus seine in Leipzig davongetragenen Wunden verbinden ließ. Wehner wurde bereits gestern vormittag nach Leipzig transportiert, wo er den Polizeibeamten gegenübergestellt wurde.

Politische Schlägerei in Kiel.

Kiel. (Funknach.) In einer nationalsozialistischen Versammlung in der Tonhalle kam es gestern, als ein Redner der Kommunisten in der Aussprache das Wort verlangte, zu einem schweren Tumult. Da dem kommunistischen Redner das Wort verweigert wurde, griffen die anwesenden Kommunisten zu Stahlbäusen und es begann eine wilde Schlägerei. Die Polizei räumte den Saal, doch setzte sich die Schlägerei auf der Straße fort. Mehrere Personen wurden verletzt. Zwei der Verletzten mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Stalins Sündenbudd.

h. Dem Diktator Sowjetrußlands, Stalin, geht es zur Zeit erbärmlich schlecht. Niemals hat der Kommunismus ein größeres und vollkommeneres Fiasko zu verzeichnen als in der Agrarpolitik Stalins. Das sieht man allmählich selbst in Sowjetrußland ein. Stalin empfindet es peinlich und sucht nach Sündenböcken. Schon hat er den ersten erwischt. Zur allgemeinen Ueberraschung ist jedoch das Rücktrittsgesuch des Moskauer Parteisekretärs Baumann genehmigt worden. Noch gestern mußte sein Mensch in ganz Rußland etwas von den Rücktrittsbüchlein Baumanns. Das Gegenteil wurde allgemein angenommen, denn dieser Baumann gehörte zu den engheren Mitarbeitern Stalins. Auf seine Veranstaltung hin waren in den letzten Jahren die meisten Beschlüsse gefaßt worden, die den schärfsten Ruß der Sowjets gegen die Bauern begründeten. Die Moskauer Parteiorganisation marschierte mit Baumann an der Spitze aller Schwarzmalen. Das war so bekannt, daß es Stalin nicht schwer fallen konnte, einen der größten Sündenböcke herauszufinden. Er ist schon in die Wüste geschickt worden. Revolutionsideell! Er mag froh sein, daß ihm Stalin vorerst noch nicht den Kopf vor seine Fäße legt.

Der durchlöcherte Zolltarif.

ab. Berlin. Der Reichstag hat in seiner letzten Sitzung einer Vorlage angetraut, die den Titel führt: Entwurf eines Gesetzes über einen Notenzweckel in dem deutsch-portugiesischen Handelsabkommen. Aus der diesem Entwurf mit dem nichtlagenden Namen beigefügten Denkschrift erhellt man, wie durch die Durchlöcherung von Blechbüchsen auch zolltarifliche Bestimmungen durchlöcher werden können. Nach dem deutsch-portugiesischen Handelsabkommen beträgt der Zoll für Ananas in luftdicht verschlossenen Behältnissen, also für die bekannte Büchsenananas, 75 Mt. für den Doppelpfeiffer. Nur 4 Mt. beträgt aber der Zoll für Ananasfrisch, auch geschält oder ohne Zucker zugesetzt. Findige Leute im Lebensmittelhandwerk haben nun ein einfaches Verfahren entdekt, um zu diesem niedrigen Zoll für Ananasfrisch auch geschälte oder ohne Zucker zugesetzte Ananas zu bringen. Sie tun dies, indem sie die so billig herbeigekommene Ananas zur richtigen Büchsenananas gemacht. Die Zollbehörden sind natürlich bald hinter dieses Manöver gekommen, durch das sich der deutsche Obstbau und die deutsche Obstkonsumindustrie gefährdet sieht. Verhandlungen mit Portugal hatten das Ergebnis, daß sich Portugal in einem Notenzweckel, der den Gegenstand der erwähnten Gesetzesvorlage bildet, damit einverstanden erklärt hat, daß das Vertragsverhältnis künftig nur mehr auf frische, nicht aber auch auf geschälte oder ohne Zucker zugesetzte Ananas anwendbar sein soll. Diese wird wiederum, wenn auch der Reichstag der vom Reichstag genehmigten Vorlage zugestimmt hat, mit 75 Mt. verzollt werden müssen, wenn die Behältnisse weniger als 3 Kilogramm wiegen. Bei schwereren Behältnissen ermäßigt sich der Zoll auf 50 Mt.

Deutschland und die Londoner Konferenz.

ab. Berlin. In Berliner politischen Kreisen wird das Ergebnis der Londoner Konferenz mit großer Zurückhaltung aufgenommen. Wenn man auch den Fortschritt nicht verkennen, der darin liegt, daß zwischen den drei größten Seemächten England, Amerika und Japan nunmehr für alle Schiffgruppen eine Verhältniszahl vereinbart worden ist, so verweist man doch demgegenüber auf die Tatsache, daß eine Vereinigung des französisch-italienischen Seeflotes und somit eine Verständigung über das französische Flottenbauprogramm nicht gelang. Den weiteren Verhandlungen über diesen Punkt sieht man deshalb mit einer gewissen Skepsis entgegen, die umso größer ist, als die Arbeiten der vorbereitenden Beratungskonferenz in Genf, deren Ergebnisse für Deutschland ein Lebensinteresse ist, hierdurch noch weiter hinausgeschoben werden können.

Das Budget des Internationalen Arbeitsamtes.

ab. Paris. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, hat sich gestern über das Programm der hier zusammengetretenen 48. Sitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes geäußert. Bei dieser Gelegenheit erklärte er u. a., daß das Budget des Arbeitsamtes für 1931 sich auf 9 842 910 Goldfranken belaufen würde gegenüber 8 871 000 Goldfranken im Jahre 1930. Die Erhöhung sei auf die Einstellung neuer Beamter und auf den Ausbau neuer Abteilungen zurückzuführen. Mittel seien für landwirtschaftliche Arbeiter, für seefahrende Arbeiter, für Anwohler und für Handwerker. Albert Thomas wies auch darauf hin, daß während der Tagung des Verwaltungsrates der Antrag der Freien Stadt Danzig auf Zulassung zum Internationalen Arbeitsamt erledigt werden müsse.

Haus und Schule.

ab. In Halle wurde die diesjährige Reichstagsversammlung des Deutschen Bundes für Evangelische Erziehung in Haus und Schule eröffnet. Das Generalthema der Tagung ist: „Gott ist am Werkentstand“. Die erste öffentliche Haupttagung des Bundes Haus und Schule wurde in der Aula der Universität durch den Bundespräsidenten von Schwerin Janow eingeleitet. Den Vortragsvortrag hielt Prof. Dr. Dr. Sommerlatz-Pelzig. Der Rektor der Universität Halle, Prof. Dr. Ehlert überbrachte die Grüße des Senats, Generalgouverneur von Sachsen die Grüße des Konsistoriums zu Magdeburg und des Reichelsterbundes. Auch die Regierungen zu Erfurt, Magdeburg und Merseburg hatten dem Bund schriftlich Grüße überreicht.

Die Brücke nach Wien.

ab. Als Bundeskanzler Schöner von seinem Berliner Besuch nach Wien zurückgekehrt war, erwartete die österreichische Wirtschaft allgemein, den baldigen Abschluß eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages auf neuer und weitestgehend erweiterter Basis. Jetzt stellt sich heraus, daß nur ein kleiner Vertrag aus den mehrjährigen Handelsvertragsverhandlungen herausbringt, der mit verminderten Ausnahmen den bisherigen Zustand aufrecht erhält. Trotzdem enthält der Vertrag eine große Anzahl von Zolländerungen, die im deutschen Tarif ausschließlich Zollermäßigungen darstellen. Aber die wichtigsten Exportwaren Österreichs, das Holz, erzielen nicht die Verbilligungen, auf die man in Österreich rechnete. Im letzten Jahre ist die österreichische Holzexport nach Deutschland von 95 auf 43 Millionen Schilling gesunken, während jene nach Italien von 69 auf 84 Millionen stieg. Schuld daran sind ausschließlich die hohen Tarife für Schnittholz, die bisher bei nur 1 Mark betragen, jetzt aber auf 85 Pfennige herabgesetzt werden. Mit Rücksicht auf die Weltverhältnissituation in dem meisten deutschen Handelsverträgen konnte die deutsche Reichsregierung zu ihrem Bedauern den Österreichern nicht weiter entgegenkommen. Dagegen machte Österreich auf dem Gebiete der Industriewaren dem Deutschen Reich in sofern ein wertvolles Geschenk, als eine Zollfreiliste für mehrere hundert Arten deutscher Spezialmaschinen festgelegt wurde. Infolgedessen lassen viele Exportindustrien für die deutsche Industrie künftighin weg und die deutschen Unternehmer haben für ihre Kalkulationen eine völlige Sicherheit.

Deutscher Weltrekord im Geschwindigkeitsflug.

ab. Darmstadt. In Fortsetzung der Leistungsklasse mit dem von der Rheinischen Fliegergruppe Darmstadt erbauten kleinen Doppeldecker D 18 startete Mittwoch früh der Flieger Hermann Göring zu einem 100 km Geschwindigkeitsflug. Start und Landung verliefen bei Windstille an der Strecke. Der Rundflug führte über Neu-Flensburg-Ordnung. Es wurde nach vorläufiger Bestimmung eine Geschwindigkeit von 215 km erzielt. Der Weltrekord für Kleinflugzeuge dieser Art liegt auf 192 km. Die Anerkennung der Leistung des Darmstädter Fliegers liegt nun der Nachprüfung der Meßinstrumente durch die Reichsregierung.

Reichsminister Treistrans über die politische Lage.

Deinold, 24. April.

ab. In einer vom hiesigen Arbeitsauschuss der Volkswirtschaftlichen Vereinigung veranstalteten Kart besuchten Reichsminister Treistrans am Mittwochabend, Reichsminister Treistrans über die politische Lage. Er führte u. a. aus: Die Parteien hätten allmählich im deutschen Volke an Ansehen verloren. Eine Osterhoffnung sei eingegangen, und zwar nicht in die glückseligsten Kreise unseres Vaterlandes, die Hoffnung nämlich, daß eine Regierung da ist, die den Willen hat, die Verantwortung, die ihr gebührt, zu tragen, d. h. auch tatsächlich zu regieren. Wer das mit habe annehmen müssen, wie in den vergangenen Monaten immer wieder gefühlte wurde zwischen den Parteiführern. Der habe Verständnis für die Auffassung des Reichspräsidenten, daß nur noch mit einer fraktionell ungedungenen Regierung den immer weiter um sich greifenden Notständen der öffentlichen Kassen ein Ende gemacht werden könnte. Wir haben, so sagte er, der Minister, in diesem neuen Kabinett einen starken Einschlag von Frontsoldaten, nicht weil wir glauben, es besser zu verstehen als die andern, sondern weil wir uns das eine geschworen hatten, daß wir die Frontkammerabsicht auf die Volksgemeinschaft übertragen wollten. Wir wollen den andern gelten lassen, ganz einerlei, woher er kommt, und wir wollen nicht politische Auseinandersetzungen mit persönlicher Polemik verbinden. Wir glauben, daß der Geist einer echten Frontkammerabsicht in unserem deutschen Volke sich durchsetzen muß, wenn wir überhaupt noch einmal gesund werden sollen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen setzte sich der Minister mit den Vorwürfen auseinander, die ihm persönlich wegen seines Austritts aus der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion gemacht worden sind, und verteidigte vor seinen hiesigen Wählern diesen Wechsel, der aber kein Wechsel in seiner konservativen Bestimmung sei. Der Minister betonte, daß nur durch festes Zusammenhalten aller Volksteile ein Ausweg aus den ungeheuren Räden der Zeit möglich sei, und erklärte, es sei das besondere Ziel seiner politischen Freunde, die Gedanken des Freiherrn v. Stein in das deutsche Volk hineinzupflanzen. Er schloß seine Rede unter starkem Beifall mit den Worten: Wir glauben an den Sieg unserer Arbeit, einzig und allein aus dem Glauben, weil wir mit Gottfried Keller sagen: Wir trauen uns und anderen etwas Leichtes an!

Beratung der Sozialvorlage in der französischen Kammer.

ab. Paris. (Funkdruck.) Die Kammer hat in ihrer heute früh um 6.50 Uhr zu Ende gegangenen Ratifikation der Sozialversicherungsvorlage mit 547 gegen 29 Stimmen verabschiedet. Da gewisse Änderungen an der vom Senat angenommenen Fassung vorgenommen worden sind, muß die Vorlage noch einmal an den Senat gehen. Die Kammer tritt nachmittags wieder zusammen, um mit der Beratung der Steuererleichterungsvorlage zu beginnen.

Die Petschek-Affäre.

Berlin, 24. April.

Der Erwerb der Aktienmehrheit der Ise-Grube durch den tschechischen Kohlenmagnaten Ignaz Petschek beschäftigt nunmehr insofern auch die Berliner Staatsanwaltschaft, als ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden ist, das sich in erster Linie mit dem umstrittenen Petschekbrief beschäftigt. Es soll zunächst versucht werden festzustellen, auf welchem Wege dieser Brief, der von Petschek selbst als eine Fälschung bezeichnet wird, in die Dienststelle gelangt ist. Wie eine Berliner Korrespondenz hört, soll als Zeuge zunächst der Herausgeber des „Friedericus“, F. C. Hoffmann, durch die Staatsanwaltschaft vernommen werden, der die ersten Veröffentlichungen über die angebliche Verbindung zwischen Petschek und Prag in der Angelegenheit der Ise-Grube gebracht hatte. Man soll auch erfragen haben, den vorkriegsständigen Abgeordneten Dr. Schiffl an, der schon im Februar dieses Jahres im preussischen Landtag die jetzt aktu gewordenen Dinge angedeutet hatte, als Zeugen zu benennen, soll jedoch aus Gründen der Abgeordnetenimmunität darauf verzichtet haben.

Wie das Berliner Tageblatt aus Dresden meldet, haben im tschechischen Finanzministerium Besprechungen über die Fragen stattgefunden, die mit dem Vordringen des tschechischen Braunkohlemagnaten Petschek in das Gebiet des sächsischen Bergbaus aufgetaucht sind. Die Besprechungen, an denen auch der Referent für auswärtige Angelegenheiten sowie Vertreter des Wirtschaftsministeriums teilnahmen, sind nach nicht zu Ende geführt worden. Die tschechische Regierung wird erst nach der Reichsregierung über die behaupteten außenpolitischen Zusammenhänge Erundigungen einholen, wie sie überhaupt für den Fall, daß sich aus der Angelegenheit außenpolitische Konsequenzen ergeben sollten, die Behandlung dieser Frage der Reichsregierung überlassen wird.

Geheimrat Caro verliert den Rechtsstreit gegen Petschek.

ab. Berlin. (Funkdruck.) Vor dem Landgericht 1 wurde heute das Urteil in dem Prozeß verlesen, dem Geheimrat Caro gegen Petschek angetraut hatte. Es handelte sich, wie erinnert, darum, daß Geheimrat Caro die Ansicht vertrat, er habe mit Petschek im Jahre 1921 Verträge abgeschlossen, die ein Braunkohlenfeld betrafen und in denen die Ausnutzung der Rohmaterialien aus dem tschechischen Gruben durch das tschechische Bergbauunternehmen vorgesehen sein sollte. Das Gericht fällt heute folgendes Urteil: Der Kläger, Geheimrat Caro, wird mit der Klage abgewiesen. Auf die Widerklage wird festgestellt, daß dem Kläger gegen den Beklagten Ansprüche aus einem Gesellschaftsvertrag, einem Kondat oder einem Konzortium nicht zuzugehen.

Flugzeugabkürze in Amerika.

New-York, 24. April.

Ein Eindecker, der von Detroit nach New-York unterwegs war, fiel in schwerem Schneesturm bei Africa gegen einen Hügel. Die drei Passagiere des Flugzeuges erlitten dabei den Tod. Unter ihnen befand sich auch Hauptmann Woodson, der aeronautische Ingenieur der Vador-Diesel-Flugzeugmotorcompany in Detroit und Erfinder des Vador-Diesel-Flugzeugmotors. — Bei weiteren drei Flugzeugabkürzen, die sich in Pennsylvania, Virginia und Kanada ereigneten, kamen fünf Personen ums Leben.

Neuaufstellung des Falke Gajda.

Paris, 24. April.

ab. Vor dem Obersten Verwaltungsgericht begann die Verhandlung über die Beschwerde des einseitigen Generalstabes Gajda und seines Abgeordneten Rudolf Gajda gegen die Entscheidung der Oberdisziplinarkommission beim Ministerium für nationale Verteidigung, durch die der damalige Generalstabeschef zum gemeinen Soldaten degradiert und in den Ruhestand versetzt worden war. Bei dem Verfahren vor der Disziplinarkommission wurde Gajda u. a. beschuldigt, sich um Aufnahme in den Generalstabeschef in Paris erfahren habe, den Sowjets ausgeliefert zu haben. Die jetzige Verhandlung, zu der Gajda persönlich erschienen ist, dürfte vier Tage dauern.

Dr. Eckener in England.

London, 24. April.

ab. Dr. Eckener ist gestern nachmittags mit dem Flugdampfer „Reliance“ von New-York in Southampton eingetroffen. In Beantwortung der Begrüßungsansprache des fliegertrenden Bürgermeisters von Southampton erklärte Dr. Eckener: Ich habe diesen Besuch schon seit einiger Zeit geplant, da das britische Luftministerium mich eingeladen hat, ihre Luftschiffe R 100 und R 101 zu besichtigen. Dr. Eckener bleibt bis Freitag in London, er begibt sich hierauf nach Cardington, um bei den endgültigen Vorführungen für den Empfang des Zeppelins anwesend zu sein, mit dem er dann nach Deutschland zurückfahren will. In einer Unterredung erklärte Eckener über seine Verhandlungen in Amerika u. a.: Die amerikanische Zeppelin-Corporation baut zwei Zeppeline für die amerikanische Flotte. Wir haben in Amerika eine Gesellschaft gegründet, deren Aufgabe das Studium aller Fragen ist, die mit der Luftfahrt über den Atlantischen Ozean zusammenhängen. Ich bin bezüglich der Zukunft sehr optimistisch. Wie ich glaube, bestehen große Möglichkeiten für eine Luftschiffverbindung zwischen Europa und Amerika; aber es müssen noch viele Fragen geklärt werden.

Ratetenflug des Fliegers Ebenlauf.

ab. Düsseldorf. Flieger Ebenlauf hat, wie er jetzt bekannt wird, am Sonntag in aller Eile mit einem schwachmotorisierten Flugzeug, in das zehn Raketen mit 300 Kilogramm Schießpulver eingebaut waren, einen ersten Staatsflug unternommen, der nicht beendet werden konnte, da leichte Schwabflüge des Flugzeuges einsetzten waren. Vorabend wurde ein erneuter Flugversuch unternommen. Es waren diesmal anstatt zehn nur drei Raketen eingebaut. Es gelang dem Flieger, den Düsseldorf-Flugplatz zu verlassen in seiner ganzen Fläche in einer Höhe von 20 Metern mit 150 Kilometer Geschwindigkeit zu umfliegen. Die nächsten Versuche sollen in Wesermünde stattfinden, wo mit Hilfe von zehn Raketen eine größere Höhe erreicht werden soll.

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.

ab. Berlin. Auf der gestern hier eröffneten 54. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie teilte der Vorsitzende Geheimrat Anshütz-Riel mit, das Geheimrat Rörke sein Amt als erster Schriftführer der Gesellschaft nach dreijähriger Tätigkeit aus Gesundheitsrücksichten niedergelassen hat. Geheimrat Rörke wurde unter Würdigung seiner hohen Verdienste um die deutsche Chirurgie und besonders um die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt, eine Ehrung, die bisher nur Ehrenherren von Langenscheidt zuteil geworden war. Anshütz-Rörke wurde als erster Schriftführer Geheimrat Professor August Borst, Charlottenburg gewählt. In einem weiteren festlichen Akt wurde der 100. Geburtstag des berühmten Deutschen Chirurgen Richard von Volkmann gedacht, der sich namentlich um die Einführung der antiseptischen Wundbehandlung verdient gemacht hat. Daraus begannen die sachlichen Verhandlungen.

Brand im Kapuzinerkloster Ehrenbreitstein.

Koblenz, 24. April.

ab. Im Kapuzinerkloster in Ehrenbreitstein brach gestern in der Schneiderei Feuer aus, das sich rasch auf den Dachstuhl ausbreitete. Die Ehrenbreitsteiner und die Koblenzer Feuerwehr bekämpften den Brand, der durch Kurzschluss entstanden sein dürfte.

Die aus dem Jahre 1706 stammende Fibers Kloster ist durch die große Hitze teilweise gesunken und dann gebrannt, aber die Hälfte der Klosters konnte noch geborgen werden. Durch die großen Wassermengen ist der Chor über dem Altar vollständig vernichtet worden, so daß der Gottesdienst für längere Zeit ausgesetzt werden muß. Wälder und Kirchengärten konnten nur mit Mühe geborgen werden. Bei dem Brande ist außer einem großen Stofflager das gesamte Archiv des Klosters vernichtet worden.

17 Todesopfer einer Explosion auf einem italienischen Dampfer.

ab. Neapel. Das 1800 Tonnen große italienische Motorschiff „El Carlo“ ist infolge einer Explosion der aus Schwefel bestehenden Ladung zwischen Neapel und Rom gesunken. 17 Mann sind durch Erschlagen und Ertrinken ums Leben gekommen. Nur drei konnten lebend gerettet werden.

Zwei Millionen Menschen verhungert.

ab. Berlin. Aus China, der Hauptstadt der Provinz Schen-Si, kommen neue alarmierende Nachrichten über die dort herrschende Hungersnot, die alle bisherigen Verheerungen weit übertrifft. Seit der Bürgerkrieg über China hinweggezogen ist, weite Landstriche verödet und die Transportmittel vielfach lahmgelegt sind, ist kein Jahr vorübergegangen, ohne daß nicht in irgendeinem Teil des Reiches Hungerernte entstanden. Aber alle Schrecken der letzten Zeit bedeuten nichts vor der Katastrophe in Schen-Si, die unter einer Bevölkerung von 8 Millionen Menschen an über zwei Millionen dem Hungertode preisgegeben hat. Wegen der nicht mehr beherrschbaren Hungersnot sind unzählige Tote, die nicht mehr beherrschbar werden können. Die bisherigen Hilfsmaßnahmen der chinesischen Behörden und ausländischer Organisationen sind wirkungslos geblieben. Der Hungersnot aus soll jetzt eine umfassende Rettungsaktion in die Wege geleitet werden.

Kommunistische Sitzungen am 1. Mai.

Berlin. (Funkdruck.) Das Kommissariat des SPD. hat, wie die Sozialdemokratie des "Vorwärts" mitteilt, am 10. April ein Rundschreiben an die Bezirksleitungen der Partei versandt, in dem zur planmäßigen Stärkung sozialdemokratischer und sozialistischer Kreislagen ausbreitende Anweisungen gegeben werden. Nachdem das Rundschreiben feststellt, daß auch in diesem Jahre gemeinsame Feiern nicht möglich sind, entwickelt es einen genauen Plan für die Aktion organisierter Siedlungskolonnen, die, um ihnen den Ansehen der Partei zu geben, als "Diskussionsgruppen" bezeichnet werden. Die Unterbezirke werden aufgefordert, den Bezirken "konkrete Vorschläge" zu machen, die gemeinsam geschildert und dann in Truppen verteilt werden sollen. Die "Standfesten" sollen sich an den Feiern der Reformisten beteiligen, Gespräche mit Teilnehmern aufnehmen und so Diskussionen in die Wege leiten. Es wird angeordnet, daß immer eine entsprechende Zahl von "Standfesten" in die Räte der Diskussionsleiter dirigiert wird. Diese haben dafür zu sorgen, daß den Gruppenleitern kein Haat gekrümmt wird. Eine besondere Aufmerksamkeit, sich an der Aktion zu beteiligen, wird an die Jugend gerichtet.

Kommunistischer Plan zur Vorbereitung der Weltrevolution?

Wien. (Funkdruck.) Die politische Polizei nahm in den letzten Tagen in Wien, Linz und anderen Städten des Reichs zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten vor. Es gelang ihr, in einem Wiener Kommunistenquartier vier Mitglieder der Moskauer Internationale festzunehmen, die vor einigen Monaten mit falschen Pässen aus Russland gekommen waren. Der Leiter des "Vorwärts" wußte, daß die Emigranten bittorische Kommunisten sind und selbst die geheimen Spitzorganisationen der hiesigen Kommunisten waren ihnen unterstellt. Aus den beschlagnahmten Schriftstücken geht, wie das Blatt weiter berichtet, hervor, daß die kommunistische Internationale einen Plan zur Vorbereitung der "Weltrevolution" nach dem Vorbilde des russischen Umsturzes aufgestellt hat, der bis 1933 durchgeführt werden soll. Die Emigranten sollen mit gleichen Aufträgen nach allen Ländern entsandt werden sein.

Die Wahl Dr. Quelles in Basel.

Berlin. (Funkdruck.) In der deutschen Presse ist die Meinung aufgefaßt, daß der zum stellvertretenden Generaldirektor der Bank für internationalen Zahlungsverkehr ernannte Reichsbankdirektor Dr. Quells ein in Bank- und Wirtschaftskreisen unbekannter Mann sei. Diese Auffassung trifft, wie wir von ausländischer Stelle hören, nicht zu. Dr. Quells ist vielmehr in deutschen Bank- und Wirtschaftskreisen sehr bekannt und geschätzt. Er hat daselbst Referat in der Reichsbank innegehabt wie Quessner bei der Bank von Frankreich. Da er vielleicht international nicht so bekannt ist wie Quessner, mag darauf zurückzuführen sein, daß Quessner öfter mit internationalen Missionen betraut war und dabei oft in internationalen Kreisen aufgetaucht ist. Uebrigens ist aber auch Dr. Quells vielfach mit internationalen Fragen befaßt worden. Er hat dem Young-Ausschuß angehört, war an dem Sanierungsprogramm für Österreich beteiligt und mit einer ganzen Reihe von internationalen Missionen betraut. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß Deutschland mit dem Resultat der Wahl Quessners durch die Wahl Quells zufrieden gestellt sei. Es muß nach wie vor das Bedauern ausgedrückt werden, daß der Argumentation gegen die Wahl Quessners nicht Rechnung getragen und den deutschen Wünschen nicht so entsprochen worden ist, wie Deutschland es hätte verlangen können.

Gefandter Kaufher und die polnische Protektnote.

Berlin. (Funkdruck.) Noch immer erhalten sich in der Presse Gerüchte, wonach der deutsche Gesandte in Warschau, Kaufher, in diesen Tagen beim polnischen Außenminister Jastell vorstünden, um die Frage des Einflusses der deutschen Kolonialbestrebungen auf das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen zu klären und außerdem über die polnische Protektnote zu verhandeln. Dinsagefäßt wird diesen Meldungen, daß die Verantwortung der polnischen Protektnote durch die deutsche Regierung Ende dieser Woche erfolgen werde. Dem gegenüber wird von ausländischer Stelle wiederholt, daß der Gesandte Kaufher keinerlei Auftrag hat, mit dem Polen über diese Angelegenheiten zu verhandeln. Solche Fragen bedürfen aber auch einer Erörterung, da es sich für uns um abgeschlossene Tatsachen handelt. Eine schriftliche Verantwortung der polnischen Note wird von Berlin als selbstverständlich angesehen. Wann sie aber abgehandelt wird, steht noch nicht fest.

Weitere Verhaftungen und blutige Zusammenstöße in Indien.

K Deshwar. Amlich wird gemeldet, daß bei den letzten schweren Unruhen außer dem britischen Soldaten ungefähr 5000 Indische getötet wurden. Inoffizielle Meldungen zufolge befinden sich verwundet im Krankenhaus. Am frühen Morgen wurde eine Anzahl politischer Agitatoren wegen verächtlicher Vergehen verhaftet. Daraufhin wurden in den Straßen Protestdemonstrationen veranstaltet, die bald ein so heftiges Aussehen nahmen, daß Polizei und Truppen an Ort und Stelle geschickt wurden. Die Lage verschlimmerte sich derart, daß die Truppen das Feuer eröffnen mußten. Abends war die Ruhe wieder hergestellt. Der stellvertretende Polizeidirektor und ein Polizeioberst wurden verwundet, der letztere schwer.

Komhap. Die Zeitung "Bombay Chronicle" meldet aus Ahmedabad, daß Gandhi Sekretär Mahabab Desai, der bei dem Aufzug des Mahatma als stellvertretender Leiter des Seminars zurückgelassen worden war, zusammen mit sechs Bewachern verhaftet worden sei. Die Verhaftung erfolgte, als die beiden Personen mit Säcken gefüllter hergeholten Geldes unterwegs waren.

100 Verletzte bei dem Pariser Untergrundbahnunglück.

Paris. Ueber das Untergrundbahnunglück, das sich am Mittwoch vormittag auf der Pariser Nordbahn ereignete, werden nunmehr nähere Einzelheiten bekannt, die ein klares Bild über die ganze Ausdehnung der Katastrophe ergeben. Die Zahl der Verletzten, die ursprünglich mit dreihundert angegeben wurde, beträgt in Wirklichkeit fast einhundert, von denen 15 zwischen Leben und Tod schwanden. Durch den Zusammenstoß, der sich in der Kurve eines Tunnelabschnitts ereignete, wurden insbesondere die ersten beiden Wagen des fahrenden und die letzten beiden des haltenden Zuges betroffen, die fast vollständig zertrümmert wurden. Der Führer des fahrenden Zuges erklärte, daß er sehr wohl die Schlußlampe des vor ihm haltenden Wagensreihe gesehen habe, daß es ihm aber nicht mehr möglich gewesen

ist, rechtzeitig zu bremsen. Der Zusammenstoß erfolgte bei einer Geschwindigkeit von etwa dreißig Kilometer. 70 Verletzte, die durch Glas- und Holzsplitter verwundet wurden oder Querschnitte erlitten haben, konnten nach der Auslegung von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Der Pariser Polizeipräsident sowie der Generaldirektor der Untergrundbahn und eine Reihe anderer amtlicher Persönlichkeiten begaben sich sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe an die Unfallstelle, wo sie gemeinsam mit dem Untersuchungsrichter die ersten Tatbestände aufnahmen. Der Grund des Unglücks scheint in dem Verlassen der Weichen zu liegen, da dem aufzufahrenden Zug auf der letzten Station freie Strecke gegeben worden war. Der Betrieb auf dem von dem Unglück betroffenen Teil der Strecke konnte noch nicht wieder aufgenommen werden.

Neue Brandstiftung im Gefängnis von Columbus.

New York. Im Staatsgefängnis von Columbus wurde eine neue Brandstiftung verübt. Man befürchtet neue Mordtaten und hat aus diesem Grunde die Strafankast mit einem großen Truppenaufgebot umstellt. Die aus Columbus gemeldet wird, daß der vom Gouverneur ernannte Untersuchungsrichter feststellte, daß die hohe Zahl der Todesopfer bei der Brandkatastrophe im Staatsgefängnis auf die Schuld der Gefangenwärter zurückzuführen sei, die sich gemeldet hätten, die Gefängnisse auszubrennen. Als erster Reize wurde der Gefängnisdirektor, der entgegen der ersten Meldungen von Mord auf seinem Posten verbleibt, vernommen. Er sagte aus, daß die Hauptschuld den Aufseher Maxfison trifft, der sich gemeldet habe, die Gefängnisse herauszugeben. Dieser wieder will auf Verleib seines Vorgesetzten Kapitän Hall gehandelt haben. Diese Behauptung widerrief er allerdings später. Direktor Thomas soll seinen 72 Jahre alten Stellvertreter beauftragt haben, den Verleib innerhalb der Mauern des Gefängnisses zu übernehmen, während er selbst außerhalb der Anstalt verblieb. Weiter wurde bisher festgestellt, daß das Personal des Gefängnisses keinerlei Anmerkungen bezüglich der Abwehrmaßnahmen für den Fall eines Brandes hatte.

Nienger Brand bei Charleroi.

Charleroi. In den Dienstgebäuden der Eisenbahnverwaltung in Charleroi bei Charleroi brach gestern zwischen 9 und 9.30 Uhr nachts ein Brand aus, der rasch einen außerordentlichen Umfang annahm. In einem Augenblick war der ganze Gebäudekomplex in Flammen gehüllt. Charleroi. (Funkdruck.) Nach zweitägigen Verhandlungen ist es der Feuerwehr gelungen, den Brand im Verwaltungsgebäude der Eisenbahn in Charleroi auf seinen Ursprung zu beschränken und die umliegenden Gebäude zu retten. Zahlreiche Wagen und Aktien wurden zerstört. Der Schaden ist beträchtlich.

Schwerer Autounfall.

Wien. (Funkdruck.) Der mit fünf Verlenen besetzte Kraftwagen des Fleischermetzers Gerlich kam auf der Gasse bei Montten im Kreise Staub in einer Kurve ins Schlingern und fuhr gegen einen Baum. Knollschreiber Kropfenhagen und Konditormeister Urbast, beide aus Elbina, kamen hierbei ums Leben. Frau Kropfenhagen wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Gerlich, der den Wagen fuhrte, und der andere Insasse erlitten leichte Verletzungen.

Lebte Sunndruck-Meldungen und Telegramme vom 24. April 1930.

Bekanntgabe eines Schussverfalls in der Telefonzelle. Berlin. (Funkdruck.) Ein 17-jähriger Berliner Gymnasiast wurde in einer Telefonzelle, deren Selbstapparat er erbrochen hatte, verhaftet. Da die Wirtin länger Zeit über derartige Einbrüche zu klagen hat, hatte sie eine Anzahl der in Glashäuschen, Seelen usw. untergebrachten Telefonautomaten mit geheimen Alarmanordnungen versehen. Als das Telefon an der Ecke der Straßher und Wotshamer Straße nun mit dieser Geheimvorrichtung in Funktion trat, gelang es, den Gymnasiasten zu verhaften. Er sieht natürlich einer schweren Bestrafung entgegen. Eine weitere Verhaftung im Nordprospekt Wessell. Berlin. (Funkdruck.) In der Voruntersuchung wegen Ermordung des Nationalsozialisten Horst Wessel hat heute der Untersuchungsrichter die ehemalige Wirtin Wessell, Frau Salm, vernommen und Haftbefehl gegen sie erlassen. Frau Salm, die zu Beginn der Ermittlungen vorübergehend von der Polizei festgenommen worden war, ist verdächtig, die Täter Höhler, Romboldt und Härdert herbeigeführt zu haben. Erwin Härdert ist vor einigen Tagen in Spandau festgenommen und in Untersuchungshaft geführt worden. Die Nachforschungen nach weiteren Beteiligten werden fortgesetzt. Der japanische Marineminister in Berlin. Berlin. (Funkdruck.) Heute vormittag traf von Paris der japanische Marineminister Admiral Katsuragi auf dem Bahndhof Friedrichstraße ein. Dr. Otto Siebmann Ehrenbürger der Universität Gießen. Berlin. (Funkdruck.) Der Herausgeber der Deutschen Juristenzeitung Dr. jur. h. c. Otto Siebmann, ein geborener Mainzer, wurde zu seinem 80. Geburtstag von der philosophischen Fakultät der hiesigen Landesuniversität Gießen zum Dr. rer. pol. h. c. ernannt. Entsprungenes Schicksal beim Einbruch gelobt. Berlin. (Funkdruck.) Der im Juli 1929 aus dem Zuchthaus in Soltau entprungene vielfache Sträfler Lukas Hubert wurde gestern bei einem Einbruch in ein Geschäft in der Münzstraße auf freier Tat erwischt und nach kurzer Verfolgung trotz Gegenwehr festgenommen. Als Aufhebung des Stahlhelmsverbotes im Rheinland. Berlin. (Funkdruck.) Die Reichsregierung hat, wie die "Vossische Zeitung" meldet, beim preussischen Landtag angeregt, daß das Verbot des Stahlhelms im Rheinland aufgehoben werde. Stangen vertrieben gegen die SPD. Berlin. (Funkdruck.) Zwei "Vossische Zeitung" in der hiesigen Gesandtschaft in Berlin bei der Deutschen Regierung beschlagnahmt worden und hat darauf hingewiesen, daß die Annahme der neuen deutschen Botschaft die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien unangenehm beeinflussen könnten. In der Hauptstadt hat der spanische Botschafter sich über die Erhebung der spanischen Botschaft geäußert. Der Gesandte, Sibilianus hat sich nach Romo begeben, um seiner Regierung Bericht zu erstatten. Verhaftung in einer belgischen Fabrik. - Hier Late. Berlin. (Funkdruck.) In einer belgischen Fabrik verhaftete heute vormittag ein großer Heubücker, der 50 Kubikmeter Ammoniak enthält. Die Explosion war so heftig, daß Teile des Gebäudes 90 Meter weit fortgeschleudert wurden. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet. Drei Arbeiter wurden in bewußtlosen Zuständen

von den Hilfsmannschaften in das Krankenhaus gebracht. Sie sind dort gestorben. Neun liegen mit schweren Verletzungen im Krankenhaus. 60 sind leichter erkrankt und konnten zum Teil in ihre Wohnungen entlassen werden.

Politische Sicherheit in einem Münchener Vorort.

München. (Funkdruck.) Die die Münchener Zeitung meldet, wollten im Münchener Vorort Feldmohnd nachts vier Komunisten festnehmen, die Stenbal machten, als plötzlich 30 junge Burden mit Revolvern und Säbeln gegen die Gendarmen vorgingen, die schließlich von der Waffe Gebrauch machen mußten. Es wurden etwa 10 Schüsse auf die Angreifer abgegeben, die in die umliegenden Gebäude fielen und von dort aus die Schüsse erwiderten. Da die Lage immer gefährlicher wurde, mußte das Leibschuttkommando von München gerufen werden, das dann gegen die Kommunisten vorging. 2 Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe und Schläge mit Säbeln verletzt.

Zusammenstoß der "Bremen" im Kanal.

Bremen. (Funkdruck.) Der englische Dampfer "Britisch Grenadier" kollidierte heute vormittag 10.32 Uhr mit dem Dampfer "Bremen" des Norddeutschen Lloyd 4/4. Der "Britisch Grenadier" lehnte jede Hilfeleistung ab. Der Dampfer "Bremen" blieb bis auf einige leichte Blattenbeulungen unbeschädigt und setzte die Reise fort.

Der Aufmarsch der Parteien zu den schlesischen Sejmwahlen.

Kattowitz. Nachdem die Frist zur Einreichung der Wahlzettel und für die Listenverbindungen abgelaufen ist, ergeben sich für die Wahlen zum schlesischen Sejm fünf größere Wahlgruppen. Die Zerstückelung im polnischen Lager ist aber trotz der zahlreichen Listenverbindungen der 18 polnischen Wähler nicht verringert worden. Die deutschen bürgerlichen Parteien marschieren wieder geschlossen als deutsche Wahlgemeinschaft in den Wahlkampf. Die deutschen Sozialisten sind mit den polnischen Sozialisten ein Wahlbündnis eingegangen. Die Sanierungspartei hat die Landwirte und die Blüchlinge für eine Listenverbindung gewonnen, während fortan wiederum die Hausbesitzer und das polnische Zentrum auf seiner Seite hat. Die polnischen Sozialisten haben sehr starke Gegner in den Kommunisten, die unter einem Decknamen in den Wahlkampf treten.

Der goldene Füllfederhalter von Locarno verschwunden.

Paris. Der goldene Füllfederhalter, mit dem feingezigt die Unterzeichnung des Locarnovertrages vollzogen wurde, ist spurlos verschwunden. Der Halter, der die Form einer Gänsefeder hatte, blieb in Verwahrung der Stadtverwaltung von Locarno. Er wurde jedoch gelegentlich der Friedenausstellung im Haag im Februar d. J. der Ausstellungslieferung gestohlen und führte selber in wieder in den Besitz der Stadt Locarno zurück. Die holländische Polizei hat bereits bei allen Goldwarenhandlern Amsterdam und in den übrigen Großstädten Nachforschungen eingeleitet, die aber bisher ohne Ergebnis verliefen. Man nimmt an, daß der historische Halter entweder gestohlen wurde oder aber beim Auspacken der zahlreichen von Frankreich geliehenen Ausstellungsgegenstände abhandengekommen ist.

Lagung des internationalen Arbeitsamtes.

Paris. (Funkdruck.) Heute vormittag ist in Paris unter Vorsitz von Arbeitsminister Laval die 48. Lagung des internationalen Arbeitsamtes eröffnet worden.

Der Regensturm als Fallsturm.

Paris. Mit dem Tode mußte in Itzenheim bei Strahburg ein 10-jähriger Knabe den tödlichen Versuch bestehen, einen Regensturm als Fallsturm zu benutzen. Von den magischen Fallsturmabspürungen der verschiedensten Akrobaten begeistert, besaß sich der Junge auf das Dach des Hauses und sprang mit geöffnetem Regensturm auf die Straße, wo er mit zerstückelten Gliedmaßen tot liegen blieb.

Dr. Eckner in London - Besichtigung der Luftschiffe R. 100 und R. 101.

London. Dr. Eckner war am Mittwochabend Gast des britischen Luftschiffkonstruktors Commander Burnes. Für heute war eine Fahrt im Luftschiff R. 100 vorgesehen. Das Luftschiffministerium gibt jedoch bekannt, daß die Wetterbedingungen hierfür ungeeignet seien, so daß die Fahrt voraussichtlich unterbleiben müsse. Dagegen wird Eckner zusammen mit Burnes auf Einladung der britischen Regierung die Luftschiffe R. 100 und R. 101 besichtigen.

Temperaturkurve in den Vereinigten Staaten.

New York. (Funkdruck.) Ungeachtet der häufig verbreiteten Meldungen, daß der Golfstrom Remport näher komme, hat die ganze Ostküste gestern mit etwa 0 Grad, die seit Bestehen des Wetterbüros in dieser Jahreszeit niedrigste Temperatur verzeichnet. In New York trat früh morgens Schneefall ein. Landwärtwärts berichtet starker Frost.

Weitere gelbete Lage im Staatsgefängnis von Columbus.

Columbus. (Funkdruck.) Etwa 50 Sträflinge des Staatsgefängnisses, die Nachtarbeit im Rohlenlager verrichteten, verließen frühmorgens ihre Arbeitsplätze. Alle Vorkehrungsmaßnahmen sind getroffen, um den beabsichtigten Massenaustritt der Sträflinge zu verhindern. Da man annimmt, daß sich die Sträflinge großer Mengen Gasolin und Öl bemächtigt haben, ist man auf eine neue Brandstiftung gefaßt, um so mehr, als gestern und heute wiederholt Kundgebungen der Unzufriedenheit veranstaltet wurden.

Marktberichte.

Granghauer Schweinemarkt vom 22. April 1930. Preis eines Ferkels: 30-42 M. Ausnahmen über Paris. Zufuhr: 182 Ferkel. Geschäftsgang: mittel.

Wöchentliche Notierungen der Produktendörse zu Chemnitz vom 23. April 1930.

Weggen, inländ.	78 kg	281-286	Weiß, Cinqquantin	-
Roggen, (schwarz)	72 kg	175-178	Weizenmehl 70%	45,50
Sonderroggen	72 kg	183-188	Roggenmehl 80%	31,00
Winterroggen	210-220	-	Weizenkleie	11,50
Winterroggen, neu	185-190	-	Roggenkleie	11,50
Winterroggen, alt	177-182	-	Weizenkleie, drahtgepreßt	10,50
Weißes Futterweizen	-	-	do. lose	9,50
			Gerst, neu	-
			Getreide-Stroh, lose	-
			do. drahtgepreßt	4,75

Wasserstände

	23. 4. 30	24. 4. 30
Walden: Ramall	+ 27	+ 51
Walden: Rabran	+ 50	+ 9
Walden: Baum	+ 82	+ 62
Walden: Almburg	+ 15	+ 14
Walden: Brandeis	+ 22	+ 18
Walden: Reinitz	+ 79	+ 72
Walden: Seimertitz	+ 92	+ 88
Walden: Ruffitz	+ 97	+ 80
Walden: Dresden	- 44	- 63
Walden: Rieja	+ 50	+ 19

Schluss mit den „originellen Reisen“

Der Kellerarbeiter Joseph Wäh aus Garben an der Mosel ist mit einem Originalatlas von über 1000 Bildern und einer Karte von Mosel, um zu Fuß, das Land zu durchwandern, im Laufe eines Vierteljahres nach Deutschland zu durchwandern. Mit dieser bemerkenswerten Tatsache ist der letzte Zweifel entfallen, daß der Frühling und mit ihm die unvermeidliche deutsche Wanderlust nun endgültig über uns hereinabgebrochen ist. Denn Herr Wäh ist — leider — nicht nur der Erste und Feinste des Genies, der in diesem Jahre auf so originelle Weise unser Vaterland durchkreuzen wird. Bald wird auch Herr Z. aus Adnassberg aufbrechen, um auf einem Beine hüpfend, nach München zu wandern, und Herr V. aus Berlin wird in einem Kinderwagen nach Moskau fahren, und Herr S. aus Klein-Riedersdorf wird rückwärts marschierend, auf diese Weise den Ruhm seiner Vaterstadt in allen Ecken verkünden. Seit der „Eiserne Ostsee“ seinen Ankerdienst in seiner Dreiecke nach Paris gerichtet ist, läßt sein „Ruhm“ nun einmal die anderen nicht schlafen.

Herr Wäh will mit Hilfe seines Weinlasses für die notleidenden Moselwinzer Propaganda machen. So, zum mindesten, beabsichtigt er seine Unternehmung. Erich ausgezeichneter Einfall! Man sieht förmlich den Erfolg seiner Propagandareise schon vor sich. Wo er sich mit seinem Fuß bilden läßt, wird der Konsum von Moselwein sofort auf

das Doppelte steigen, denn wer könnte sich dieser wirksamen Werbung entziehen? Man denke, ein Mann wagt ein Weinfaß von Bernkastel auf vielerlei Umwegen nach Berlin — wenn das keine Propaganda für die Moselwinzer ist!

Herr Wäh und Herr Z. und Herr V. und Herr S. Sie stellen mit Ihren Wanderungen weder ihrer Heimat, noch Deutschland, ja, nicht einmal sich selbst irgend einen Dienst. Wir sind in den letzten Jahren mit Unternehmungen dieser Art allzu reichlich bedacht worden, und wenn Sie schon Notwendigkeit ausstellen wollen, dann suchen Sie sich irgend ein weniger artloses Gebiet aus! Jeder Briefträger leidet mehr als Sie — nicht nur was die rein physische Leistung anbelangt — und jeder Handlungsdiener unierem Volke besser. Es wäre an der Zeit, endlich wieder Schluss zu machen mit den „originellen“ Reisen...

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Mittwoch allgemein erlosch. Gegen Schluss hörte man u. a. folgende Kurse: Mandel 85% Prozent, Siemens u. Salate 250, Aktu 118%, Bemberg 144%, Polypdon 288 Prozent. Devisen-Renten waren kaum verändert. Der Saß für ägyptisches Geld betrug 2-5 Prozent, für Monatsgeld 5,50-6,75 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Wichtigste festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 24. April 1930.

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.		Korn		Korn	
Weizen, märkischer	276-279	Ostern, märkischer	185,00-172,00	Wassermehl	—
per März	—	per März	—	per März	—
per Mai	290,00	per Mai	181,00	per Mai	24,00-29,00
per Juli	301,00-300,50	per Juli	195,00-194,00	per Juli	20,00-23,00
per September	273,00-273,00	per September	193,00-192,50	per September	18,00-19,00
Tendenz: nahe Bestf. fest, spätere matter		Tendenz: fester		Tendenz: —	
roggen, märkischer	167,00-170,00	Weizen, rumänischer	—	per März	—
per März	—	Weizen, Blau	—	per Mai	182,00-181,25
per Mai	—	Tendenz: —		per Juli	195,00-193,25
per Juli	—	Weizenmehl per 100 kg, frei	—	per September	197,00-195,00
per September	—	Berlin, Br. incl. Saß (feinste Marken über Rotig)	80,50-88,25	Tendenz: unregelmäßig	
Tendenz: unregelmäßig		per 100 kg	—	Gerste, Braun	190-202
Gerste, Braun	190-202	fr. Berlin Br. incl. Saß	24,0-27,00	Winter- u. Industrie-Gerste	175-187
Winter- u. Industrie-Gerste	175-187	Belgenthale frei Berlin	9,75-10,50	Wintergerste	—
Wintergerste	—	Woggenhale frei Berlin	10,50-11,00	Tendenz: ruhig	
Tendenz: ruhig		Belgenthale-Weizen	—		

An der Produktenbörse war die Preisgestaltung heute nicht ganz einseitig. Am Viehmarkt waren die Höchstpreise für Brotgetreide angesichts der günstig beurteilten Ernteaussichten gedrückt, dagegen konnten die vorderen Sorten ihren Preisstand behaupten. Für Weizen machen sich die Auswirkungen des verschärften Verbrauchszwanges fühlbar. Angebot liegt nur aus einzelnen Gegenden vor, während andere Produktionsgebiete Ware hinzukaufen müssen. Infolge der anhaltenden Dis-

parität gegenüber Auslandsweizen waren im Promptgeschäft etwa 2-3 Mark höhere Preise zu erzielen. Roggen bleibt hingegen von den Wählern etwas vernachlässigt. Die Preise waren lediglich gut behauptet. Das Roggenmehlgeld ist nach wie vor wenig befriedigend. Weizenmehl wird zu 25 Pfennig höheren Preisen für den kaulenden Bedarf gekauft. Dafür lag bei mäßigem Angebot fester, da der Konsum bessere Annahmegerung bekundet. Gerste ruhig.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 24. April 1930 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stückzahl	Preis
Wiederkäuer: A. Kühe (Kauftrieb 2 Stück):		
1. Bestf., ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	1. junge	—
2. sonstige vollfleischige	2. ältere	—
3. fleischige	1. junge	—
4. gering genährte	2. ältere	—
B. Kühe (Kauftrieb 1 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	—	—
3. fleischige	—	—
4. gering genährte	—	—
C. Kühe (Kauftrieb 2 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	—	—
3. fleischige	—	—
4. gering genährte	—	—
D. Ferkel (Kauftrieb 1 Stück):		
1. vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	—	—
2. sonstige vollfleischige	—	—
E. Ferkel (Kauftrieb 2 Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Milch: (Kauftrieb 288 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugkühe	82-87	158
3. mittlere Mast- und Saugkühe	75-80	129
4. geringe Kühe	68-74	129
5. geringste Kühe	—	—
Schafe (Kauftrieb 13 Stück):		
1. beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm	—	—
2. Weidmatt	—	—
3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe	—	—
4. fleischige Schafweib	—	—
5. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
Schweine (Kauftrieb 343 Stück):		
1. Fettfleisch über 300 Pf.	—	—
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.	—	—
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	—	—
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.	—	—
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.	—	—
7. Sauen	—	—

Amliches.

In das hiesige Handelsregister ist am 22. April 1930 auf Blatt 301, betreffend die Firma Glasfabrik Langenberg Paul Lamberts & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Glauchitz, eingetragen worden: Der bisherige Geschäftsführer Paul Lamberts in Glauchitz ist durch Tod ausgeschieden.

Amtsgericht Miesitz, den 23. April 1930.
Am 26. April 1930 findet **Viehmarkt** statt. Die üblichen Bedingungen können beim Bezirksrat in Großhain und bei der unterzeichneten Behörde — Rathaus, Zimmer Nr. 4 — eingesehen werden.
Der Rat der Stadt Miesitz — Polizeiamt — am 23. April 1930. W. B.

Freibank Heyda.
Freitag nachm. 5 Uhr Verkauf von Schweinefleisch in gepökeltem Zustande.

100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „Miesitz“ nicht ist. b. Miesitz u. Tier Kopf, Fils, Kleider-Polster, Plüsch (Prut) vertilgt. Feines Medizin. Verkauf n. Ben. mittel gegen **Wanzen**. tral-Drogerie Förster, Hauptstr. 67. Post.

Dr. Stoffmangelgürtel am 2. Feiertag von Jah. nischen nach Kalb. verloren gegangen. Abzugeben im Tagesl. Miesitz.
2 febl. Schlafkissen frei. Bu erst. im Tagesl. Miesitz

Schlafstille für 2 Chauffeur, wöchentl. zwei- bis dreimal übermachten, gegen monatliche Vergütung in Nähe Rosenplatz, Breite Straße oder Gildstraße gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter T 4629 an das Tagesblatt Miesitz.

Wohnungstausch Miesitz: Leipzig, Rieler Straße, 2 Zimmer, Küche u. Veranda. Suche: Miesitz 3 Zimmer u. Küche.

P. Fritz Rühle Möbeltransport Telefon 12 und 485.

Zur Hochzeit allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Neben, Schichten, Verlässe usw. Schlichtens an. Osm.-Verlag, Rabatshof Baden-Baden.

Schneiderin

sucht Beschäftigung. Tag 2 M., Abend 4 M., an. Off. u. N 4624 a. b. Tagesbl. Miesitz.
Junge, der Eltern d. F. Schulentlassene, sucht Stellung als **Laufbursche**. Angebote unter P 4636 an das Tagesblatt Miesitz.

Jr. Klempnergehilfe an Klotz u. laub. Arbeiten gew., sucht Stellung. Angebote an Kurt Gerber, Abort 1. Bootl., Sand 2.

Vertretung an Kaufmann oder Beamten i. R. in gescherten Verhältnissen sofort zu vergeben. Tätigkeit vom Schreibtisch aus. Guter Verdienst. Angeb. unter R. C. 287 erb. an die Haafenstein & Vogler, Chemnitz.

Guten Nebenberdienst Geeigneten Personen richte angenehmes Kommissionslager ein, in Wälsche aller Art, som. Damen- u. Herren-Konfektion zu sehr günstigen Bedingungen. Selbstständigkeit ist geboten. Off. unt. N 4626 a. b. Tagesbl. Miesitz.

Intelligenter, solider Junger Mann der geeignet ist, meine Geschäftsführung zu bedienen und Hausarbeit zu verrichten, zum 1. Mai gesucht. **Gaststätte zur Krone Weichen.**

Markisen- Stoffe, Dreiecke Sonnenblätter und Gartenschirme bill. bei **Oskar Süßland Nachf.** Weichen, Tel. 2969.

Gehr. Röhrenmöbel m. Glastisch, 1 Stück. Schrank umgehäutet. sofort billig zu verkaufen Miesitz, Rathausplatz 6, 1.

7/34 NSU 6-Spindel, offener Vierflügel mit Alugetriebe, wenig gefahren, zu verkaufen. Miesitz, Weichen, Burgstraße 6.



Eine Soße — die immer pikant schmeckt

Das Fleisch behält Saft und Kraft, wenn es nicht zu stark ausbrät. Allerdings gewinnen Sie dann wenig oder gar keine Soße. Sie können aber in wenigen Minuten aus Knorr-Bratensoße eine schmackhafte, ausgiebige Tunke bereiten, die auch andern Soßen zur Verlängerung oder Verbesserung des Geschmacks und der Farbe zugesetzt werden kann. Knorr-Bratensoße ist nahrhaft und schmeckt auch ohne Fleisch sehr gut. Sie kann Ihnen niemals mißlingen.

Ein Würfel für 15 Pf. gibt so viel Soße wie 2 Pfund Braten.



Versuchen Sie auch Knorr-Makkaroni dazu!

Knorr Bratensoße

Vermischtes.

Bewegener Einbruch in ein Saarbrücker Juweliergeschäft. Einen Einbruch in ein Juweliergeschäft an den großen Zeeleirich in einer Berliner Straße der Dieringergasse erinnert, verübten die Täter während der Osterferien in dem Juweliergeschäft von Herrn Baran in der Bahnhofstraße in Saarbrücken. Die Spitzhaken haben drei Räder hindurch gebohrt, um über das Fundament und darüber hinweg in das mit großen Besten gefüllte Geschäft zu gelangen, wobei sie eine Beute machten, deren Wert bisher auch nicht annähernd geschätzt werden kann. Die Wände des Verkaufsraumes und des dahinter liegenden Büros waren mit diesen Stahlpanzerwänden versehen. Die Verbrecher, die vorher die Verhältnisse genau studiert haben müssen, sind von der Saarbrück bis auf den Hof des Geschäftes vorgekommen, dort haben sie zunächst eine dicke Mauer durchbrochen und gelangten so in ein hinter dem Bürosraum liegendes Geschäft. Zwischen Vager und Büro befindet sich jedoch die erste Stahlwand, die den Eindringlingen einen Widerstand bot. Eine Holzstange gab nach. Doch befand sich dahinter eine zweite aus dickerem Eisen. Die Verbrecher waren daher gezwungen, sich einen anderen Weg zu suchen. Sie erschütterten ein Glasdach und durchdrangen eine dicke Giebelwand, bis sie schließlich in das Büro gelangten. Hier haben sie sich an Tischen und zusammengekauften Schränken auf die Erde herabgelassen. Im Geschäft haben die Eindringlinge dann alle Schränke durchwühlt und die wertvollsten Schmuckgegenstände ausgepackt. Sie entwendeten Ringe, Ketten und Geld. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Beim „Fensterlin“ erlag. In dem Augsburger Vorort Gersthofen machten vier angekrankte Burken mit Weisen und Schreien bei zwei Mädchen des Landwirts Jakob Hintermeier Besuch. Der Landwirt und sein Knecht wollten die unternehmungslustigen jungen Leute abweisen. Der Knecht rief eine mit Rägeln besetzte Latte vom Gartensaun ab und schlug auf die Burken ein. Der 19-jährige Knecht Wilhelm Jäger wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Der 23-jährige Joseph Jech erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und kam in Lebensgefahr. Der Landwirt Hintermeier und der Knecht Joseph Jech wurden in das Untersuchungsgefängnis Augsburg eingeliefert.

Ein Kellamesserschlag abgefaßt und verbrannt. Aus Hannover wird gemeldet: Am Mittwochabend gegen 18,45 Uhr ist das Flugzeug der Himmelsflugschiffgesellschaft bei einem Landungsversuch verunfallt infolge Berührung einer Drahtfläche mit einer Fahnenstange der Kaserne auf der Bahnenwalder Heide abgefaßt und verbrannt. Der Führer ist leicht verletzt.

Eine Tochter erschlägt ihren Vater. Aus Rom wird gemeldet: Die neunjährige Tochter eines im Dorfe Seschepolai wohnhaften Landwirts griff nach einem kurzen erregten Wortwechsel nach einer Art und bestieg ihrem Vater mehrere Male auf den Kopf, so daß dieser auf der Stelle tot zusammenbrach. Das Mädchen wurde verhaftet.

Tragischer Selbstmord einer jungen Französin. Auf äußerst tragische Weise hat sich am Mittwoch in Raon ein junges Mädchen das Leben genommen. Mit einer aus dem Kreise stammenden Granate, die sie als Andenken aufbewahrt, legte sie sich in den nahegelegenen Wald, wo sie das Geschick durch Dammerschläge auf den Hüder zur Explosion brachte. Das junge Mädchen wurde bis zur Unkenntlichkeit verflümmelt, neben dem durch die Explosion entstandenen Granattrichter aufgefunden.

Wasserverschwendung in einer transsylvanischen Stadt. In Ghamberg herrscht seit 8 Wochen eine Wasserverschwendung, der bisher, wie der Wain berichtet, 20 Kinder unter 6 Jahren zum Opfer gefallen sind.

Oberblanz des Berliner Verkehrs. Am Donnerstag beförderte die Berliner Straßenbahn 1,8 Millionen, der Omnibus 700.000 und die Untergrundbahn 600.000 Fahrgäste. Am 2. Feiertag wurden diese Zahlen noch überboten, denn die Straßenbahn beförderte 1,9 Millionen, der Omnibus 700.000 und die Untergrundbahn 600.000 Fahrgäste. An den beiden Osterfeiertagen wurden also zusammen nicht weniger als sechs Millionen Personen befördert.

Der Handkretcher mit dem Revolver. Am zweiten Osterfeiertag während des Gottesdienstes versuchten zwei Handkretcher bei einem Landwirt in Krusenwörden einzuweichen, wurden aber durch das Dienstmädchen überrascht. Sie bedrohten das Mädchen mit dem Revolver und entliefen. Alarmierte Einwohner machten sich auf die Verfolgung der Diebe und konnten einen auf dem Gute Gernhof aufheben. Dieser wollte anscheinend Bestechlichkeit simulieren, denn er hatte sich vollkommen entkleidet, trug nur einen Hut und um die Beine hatte er Leinwand gebunden. Als sich seine Verfolger näherten, eröffnete er aus einem Revolver Feuer. Ein auf Urlaub befindlicher Reichwehrlotat erwiderte das Feuer und verfehlte den Handkretcher kampfunfähig zu machen. Ein unglücklicher Schuss traf diesen jedoch mitten ins Herz, so daß er tot umfiel. Die Veronalien des Getöteten konnten noch nicht festgestellt werden, da die Kleider nirgends zu finden waren.

Falsche Selbstbestimmungen. Das Polizeipräsidium in Kiel teilt mit: Der 30-jährige frühere Bundespolizist Roeder aus Schwetinfurt, der unter dem Verdacht, an dem Dillfloortor Nordsee beteiligt gewesen zu sein, festgenommen worden war, hatte bei seinen Vernehmungen angegeben, vier Morde begangen zu haben, darunter einen in Lohberg bei Neustadt (Holstein). Er will im vorigen Jahre am 2. Pfingsttage von Trabemünde mit einem Wanderburschen, dessen Verhörlichkeit noch nicht ermittelt werden konnte, bis nach Werlendorf gewandert sein, wo sie in der Nacht eingetroffen seien. Von einem Lehrer sei ihnen ein altes Bachhaus in Lohberg als Nachlager angeteilt worden. Nach Angabe Roeders hat er hier seinem Begleiter Personaltablets gegeben und ihn durch Messerstiche getötet. Er will ihm dann den Kopf und die Beine abgeschnitten und in einen Teich geworfen haben. Gestern fand nun eine Tatortbesichtigung durch die Staatsanwaltschaft und die Nordkommission statt. Da die Angaben Roeders über die Verhältnisse den Tatsachen entsprechen und auch von dem Lehrer bestätigt wurde, daß bei ihm zur fraglichen Zeit Wanderburschen vorgeprochen hätten, wurde der Leich abgeführt, jedoch ohne Erfolg. Das Wasser wurde dann ausgepumpt und die Arbeiten die ganze Nacht bei Scheinwerferlicht fortgesetzt. Sie waren erst gestern früh gegen 10 Uhr beendet. Es wurde nichts gefunden, was mit der angeblichen Tat in Zusammenhang gebracht werden konnte. Da die Nachforschungen über die übrigen von Roeder angeblich verübten Morde zu keinem Ergebnis geführt haben, so daß die Verfahren von dem zuständigen Staatsanwaltschaften eingestellt worden sind, wird auch in diesem Falle das Verfahren eingestellt werden müssen. Roeder war vor mehreren Jahren schon einmal in einer Vernehmungsanstalt untergebracht. Es muß angenommen werden, daß seine Angaben aus der Luft gegriffen sind.

Löwen verdurken. Die außerordentliche Trockenheit, die zur Zeit in Südwestafrika herrscht und die den Farmern ungeheuren Schaden zugefügt hat, da Tausende von Ställen Vieh infolge Wassermangels verdurken mußten, hat auch die Könige der Tiere in schwere Not gebracht. Aus der Kalahari-Wüste führten verdurkete Löwen nach den bestellten Gegenden und verbreiteten Schrecken unter den Bewohnern. Was nützt es diesen verdurkten Farmern, daß das Land eines der reichsten der Erde an Bodenschätzen ist, was nützt es ihnen, daß Gold und Diamanten in reichster Fülle im Boden schlummern. Alle diese Schätze, die dem Menschen in den Kulturzentren

so bedeutend wert erscheinen, sie sind in solchen Augenblicken wertlos und man würde jeden Schatz Wasser gegen mit Gold aufwiegen. Die Zivilisationsmenschen, die wir einfach an die Wasserleitung gehen, wo das lebenspendende Raß uns reichlich entgegenströmt, können uns gar keinen Begriff von den Qualen des Durststrens machen. Tiere und Menschen leiden gleich unter jenen Qualen.

Dastbefehl gegen Erzhersog Leopold von Oesterreich. Wegen den Erzhersog Leopold, den ehemaligen Oberst des britischen Geheimdienstes, Charles Townsend und dessen Frau Bernes Barani sind in der Angelegenheit des Verkaufes des berühmten von Napoleon kommenden Kollers Dastbefehle wegen Diebstahls ertlassen worden. Das Kollier, das einen Wert von 1,6 Millionen Wert haben soll und bekanntlich zuletzt im Besitze der Erzhersogin Maria Theresia war, wurde von Townsend für 240.000 Mark verkauft. Von dieser Summe lieferte Townsend jedoch nur 28.800 Mark an die Erzhersogin Maria Theresia ab. Der Erzhersog Leopold soll Zeuge des Verkaufes gewesen sein.

Zu dem Angriff auf Justizminister Dr. Becker. Zu dem letzten Angriff auf den württembergischen Justizminister Dr. Becker werden jetzt noch einige Einzelheiten bekannt. Danach hat sich der Täter, Händler Stängle, der sich übrigens keinen guten Leumundes erfreut, beim Hausmeister in der üblichen Weise angemeldet und war wie üblich ohne weitere Vorkehrungen in das Ministerium gekommen. Schon in der vorigen Woche hatte Stängle außerhalb der Kuchentürme versucht, beim Minister vorgelesen zu werden, offenbar in der Absicht, die Entlassung seiner Frau durchzusetzen, die zur Zeit eine Strafe verbüßt. Der Hausmeister schloß aus dem ganzen Auftreten des Besuchers, daß es nützlich sein könnte, wenn er in der Nähe sei und blieb deshalb vor dem Amtszimmer im Gang stehen. Er wurde dann auch bald durch ein Glockenzeichen herbeigerufen und sah, wie der Minister sich gegen Stängle, der das Stilletmeller gezogen hatte, zur Wehr setzte. Er verfuhrte dann seinerseits, dem Täter das Messer zu entreißen.

Großfeuer in einem unterfränkischen Dorf. Von einem Großfeuer Heimgekehrt wurde gestern

*Ein wunderbares
Gefundnis
im besten Dienst,
wenn Sie als Familiengebränk
„Seelig's kandierte
Kornkaffee“*

einführen.
Dr. S. in H. sagt:
„Seelig's kandierte Kornkaffee stellt an
Geschmack und Bekömmlichkeit eine
Spitzenleistung dar.“



Dr. Lahmanns
Hausgetränk.
1 Pfundpaket 55 Pfennig.
Jahreszeiten
von Kaffeebohnen!

Die große Lüge.

Roman von Otfried von Hanstein.

Copyright by Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Steglitz.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie haben recht, Herr Justizrat, für meine Mutter penigstens ist es ein Trost und eine überraschende Bemerkung. Und für meine Mutter bin ich auch dem Himmel Dank schuldig. — Vergessen Sie, daß wir es unterlassen haben, Ihnen als unserm alten Freunde eine Mitteilung zu machen, die wir Ihnen schuldigen: Mein Vetter Erwin ist seit vier Monaten mit meiner Schwester Walburg verheiratet!

Diese Stille folgte ihren Worten. Margarete stand am Fenster und starrte hinaus, die Mutter sah mit gefalteten Händen und wußte sich nicht, wie ihr ums Herz war. Auch der Justizrat schweigend erschütterte. Auf diese Wendung war er nicht vorbereitet.

11. Kapitel

Die alte Baronin stand mit ausgedehnten Armen in ihrem Zimmer, als sie drüben an der Turmstirn den lauten, suchenden Ruf hörte. Es war ja Walburgs Stimme, und sie wartete ihrer seit Stunden.

Walburg stürzte herein und preßte ihre Mutter, ihre echte Mutter, die sie nun schon über zwei Jahre nicht gesehen hatte, in ihre Arme.

„Mutterchen, mein Liebes, da bin ich!“

„Mein Liebling!“

Ihre armen Augen konnten nur ganz matt einen leisen Umriß der jugendlichen Gestalt erkennen, und doch, wie glühend war sie, daß ihr Augenlicht so weit gedehnt war. Ihre tastenden Hände glitten über ihr Gesicht und ihren Körper.

„Wie du noch gewachsen bist! Und, nicht wahr, du bist glücklich?“

„Unfasslich glücklich! Erwin und ich, wir haben uns ja so lieb.“ Mitten im Satz brach sie ab. „Aber wo ist denn Gretchen?“

„Sie ist heute früh in aller Eile nach Berlin gefahren.“

Walburgs Gesicht überzog ein Schatten.

„Das heißt ja fast aus, als wolle sie mich nicht sehen. Ist sie mir böse? Ach ja, was verheißt ich! Sie glaubte ja, das Majorat zu bekommen, und nun... Das arme Gretchen! Nun haben wir alle fort, erst Erwin, und dann auch noch das Majorat! Aber was kann ich dafür! Ich hatte mich so geirrt. Sie zu leben und ihr zu sagen,

wie lieb ich sie habe. Was mein ist, gehört auch ihr. Sie soll es gut haben. Und nur will sie mich nicht sehen!“

„Rein, Kind, das ist es nicht. Im Gegenteil, sie hatte sich herzlich auf dich gefreut und sie neidet dir dein Glück nicht, weder das eine noch das andere, aber sie hatte Furcht, daß Erwin mit dir kommen würde, da packte sie die Unruhe und Hals über Kopf reiste sie ab.“

„Dann muß ich zu ihr nach Berlin. Ich werde nicht eher froh, bis auch sie nicht mehr unglücklich ist. Ach, Mutterchen, wie schön ist es hier, wie herrlich! Aber warum bist du noch hier in dem alten Turm? Jetzt gleich nehme ich dich mit und das schönste Zimmer ist für dich. Was sagt denn nur der Geheimrat? Wird du nicht bald ganz gesund? Ich kann es garnicht fassen, daß dies wunderbare Schloß und all der Reichtum nun uns gehören soll. Mutterchen, nun will ich auch dich pflegen!“

Die Baronin lächelte wehmütig, wenn auch glücklich. „Ach Kind, das ist ja nur ein schöner Traum! Ich kann nicht bei dir bleiben. Sobald Margarete einen Entschluß gefaßt hat, ziehe ich mit ihr. So lange aber will ich ganz still und verstoßen in der alten Burg bleiben, in der ich ja nun schon seit Jahren wohne.“

„Aber wie kommst du auf solche Gedanken!“

„Erwin weiß doch von nichts und darf es auch nicht erfahren, daß du meine Tochter bist!“

„Jetzt muß er es wissen! Nun sind wir ein halbes Jahr Mann und Frau. Tausendmal habe ich es schon auf der Zunge und immer wieder unterließ ich es, ihn aufzuklären. Nicht will ich mich scheuen, nein, Mutterchen, ich bin ja so glücklich in meiner Liebe und so...“

„Aber wie kommst du auf solche Gedanken!“

„Erwin weiß doch von nichts und darf es auch nicht erfahren, daß du meine Tochter bist!“

„Jetzt muß er es wissen! Nun sind wir ein halbes Jahr Mann und Frau. Tausendmal habe ich es schon auf der Zunge und immer wieder unterließ ich es, ihn aufzuklären. Nicht will ich mich scheuen, nein, Mutterchen, ich bin ja so glücklich in meiner Liebe und so...“

„Aber wie kommst du auf solche Gedanken!“

„Erwin weiß doch von nichts und darf es auch nicht erfahren, daß du meine Tochter bist!“

„Jetzt muß er es wissen! Nun sind wir ein halbes Jahr Mann und Frau. Tausendmal habe ich es schon auf der Zunge und immer wieder unterließ ich es, ihn aufzuklären. Nicht will ich mich scheuen, nein, Mutterchen, ich bin ja so glücklich in meiner Liebe und so...“

wenn sie davon sprachen, weil mir das Herz zu sehr klopfte. Nun wüßte Erwin seine Stellung ausgeben und das ist ihm sehr schwer gefallen. Er ist zu Bentheim gefahren, damit dieser einen Nachfolger für ihn empfiehlt. Das haben wir benutzt, um voranzufahren, das heißt, ich habe getan, als ob ich es vor Ungebuld nicht mehr aushalte und bin mit Papa Soltheim vorausgereist, der als Landwirt ja doch mit uns kommen mußte, weil Erwin davon nichts versteht. In ein paar Tagen wird Erwin hier sein. Er war ordentlich eifersüchtig auf das Schloß, denn es ist das erste Mal, daß wir uns trennten.“

Die Baronin lebte stilllich auf und das frohe Gepflauder Walburgs ließ sie auch das ängstliche Gefühl vergessen, das immer wieder ihr Herz beschlich, wenn sie an Erwin und Margarete dachte. —

Kommerzienrat Bentheim sah in seinem Arbeitszimmer und sah die Post durch, als ihm sein Diener eine Karte brachte. Er las, sprang auf und eilte ins Büro.

„Das ist ja eine Überraschung, meine liebe Baronin! Sie bringen mir wie! gar die neue Uebersetzung selbst? Willkommen in Berlin!“

Er führte Margarete in sein Zimmer und schloß die Tür.

„Herr Kommerzienrat, mich führt eine sehr wichtige Angelegenheit zu Ihnen. Sie hatten die Güte, mir bei ihrer Anwesenheit in Gumbahusen zu versichern, daß Sie mein Freund sind, und heute komme ich, auf dieses Wort gestützt, um mir von Ihnen einen Rat zu erbitten.“

„Befehlen Sie ganz über mich.“

„Die Verhältnisse zwingen mich, plötzlich und für immer mit meiner Mutter die alte Burg zu verlassen und mir eine andere Erbin zu gründen.“

„Ich glaube viel eher das Gegenteil. Ich habe gelesen, daß der alte Graf geordnet ist, und mir war doch so, als ob mir der General erzählt hätte, daß in diesem Falle Sie...“

„Es ist eben anders gekommen. Mein Vater hat anscheinend doch kein Testament hinterlassen, und das Majorat ist in andere Hände übergegangen.“

„Aber deshalb...“

„Rein, von meinem Großvater konnten wir es annehmen, dort wohnen wir dürfen, von jedem anderen wäre es ein brüderliches Almosen, und ganz besonders von dem leichten Majoratserben, mit dem ich unter keinen Umständen in Berührung kommen möchte. Es ist auch ganz gut so, denn es war immerhin etwas Halbes. Ich muß nun auf eigenen Füßen stehen. Deshalb komme ich zu Ihnen. Könnten Sie mir nicht zu einer festen Stellung verhelfen? Und wenn Sie noch so bescheiden wäre! Ich bin doch jetzt mit der Feder ziemlich gewandt und glaube ich mich in einer Redaktion leicht einarbeiten zu können.“

„Davon bin ich auch überzeugt, aber das muß man

abend das rund 300 Einwohner zählende Waidort Werd-
feld bei Hofheim in Unterfranken. Ingesamt wurden sechs
Scheunen mit den dazu gehörigen Nebengebäuden ein Raub
der Flammen. Das Feuer ist durch zwei 6-8 Jährige in
Kerfeld zu Besuch weilende Kinder, die mit Streichholz-
zern spielten, entstanden.

Schwere Fleischvergiftung. In Pents im
Strefle Chranow ist eine vierköpfige Familie nach dem Ge-
brauch von verdorbenem Fleisch erkrankt. Ein 11 Jähriges
Kind ist bereits verstorben, während die übrigen Familien-
mitglieder hoffnungslos darniederliegen.

Der Lehrling im Tarifvertrag.

Ob. Lange Zeit bestand in den interessierten Kreisen
ein Streit darüber, ob eine Regelung des Bezahlungsweises
durch Tarifvertrag zulässig sei oder nicht. Dieser Streit
kam durch die wiederholten besagten Entscheidungen des
Reichsarbeitsgerichts als abgeschlossen angesehen werden.
Die stark das Bedürfnis nach tariflichen Vereinbarungen
für Lehrlinge ist, geht aus den Feststellungen des Gewerkschaftsbundes
der Angestellten, Berlin-Neuland für den
Jahresbericht 1929 hervor. Von 928 Tarifverträgen, an
denen der Gewerkschaftsbund der Angestellten Ende 1929 be-
teiligt war, enthielten 772 Bestimmungen verschiedener Art
über die Rechtsverhältnisse der Lehrlinge. Dem Tarifver-
trag ist damit die Aufgabe zugefallen, die Lücken in den ge-
setzlichen Vorschriften über das Lehrlingswesen auszufüllen,
die besonders bei der Ausbildung für die Angestelltenberufe
stark hervortreten. — Aus der großen Mannigfaltigkeit der
verschiedenartigsten Vereinbarungen soll ein Ueberblick
über den wesentlichen Inhalt der tariflichen Abreden ge-
geben werden:

Sehr wichtig ist, daß genaue Klarheit über die Rechte
und Pflichten besteht. Deshalb bestimmen 874 Tarifver-
träge ausdrücklich, daß der Lehrvertrag schriftlich abzu-
schließen ist. Die Dauer der Lehrzeit ist in 611 Tarifver-
trägen festgesetzt. Am häufigsten ist eine dreijährige Dauer
festzulegen. Um der „Bezahlungsbeschwerde“ vorzubeugen und
den Lehrlingen eine ordnungsgemäße Berufsbildung
zu sichern, sind in 808 Tarifverträgen Bezahlungsstufen ver-
einbart, die die Arbeitgeber verpflichten, nur eine bestimmte
Zahl von Lehrlingen je nach der Zahl der beschäftigten An-
gestellten anzunehmen. Am häufigsten ist jedoch eine Rege-
lung des Urlaubs erfolgt. 619 Tarifverträge sichern den
Lehrlingen einen Rechtsanspruch auf Urlaub, der für die
Entwicklung der jungen Menschen besonders notwendig ist.
In 808 Tarifverträgen ist eine Vergütung für die Lehrlinge
vereinbart, die mit den Lehrjahren steigt. 22 Tarifverträge
verpflichten den Arbeitgeber, die Kosten für die Berufs-
schulung zu tragen. — Sehr wertvoll für junge Leute, die vor
Beendigung der Lehrzeit stehen, ist auch eine Bestimmung
in 22 Tarifverträgen, die den Arbeitgeber verpflichtet,
mehrere Monate vor Abschluß der Lehrzeit dem Lehrling
mitzuteilen, ob eine Weiterbeschäftigung erfolgt oder nicht.

Für die Eltern und Erzieher der jetzt in den Beruf neu
eingetretenen Lehrlinge ist es Pflicht, sich genau zu ver-
gewahren, wie die Dinge in dem Betriebe liegen, dem sie
ihre Schützlinge anvertrauen. Sie tun gut daran, sich in
allen Zweifelsfragen und Streitfällen, die sich aus dem
Lehrverhältnis ergeben können, bei den berufenen Organi-
sationen zu erkundigen; der Gewerkschaftsbund der An-
gestellten, Berlin-Neuland, ist zu kostenloser Beratung und
Kaufkraft, soweit es sich um Lehrlinge aus den Angestellten-
berufen handelt, gern bereit.



Professor von De Coa.

Der hervorragende Berliner Kardiologe Professor Dr.
Albert von De Coa, als Leiter der preussischen Kurien-
Expeditionen einer der bedeutendsten und erfolgreichsten
Erforscher Mittelasiens, ist im 70. Lebensjahr in Berlin
gestorben.

Anzeigen für die Riesaer Jahrmarktstage



gehören in das Riesaer Tageblatt, das wegen seiner besten Verbreitung im hie-
sigen Bezirk am meisten gelesen wird. Jahrmarktsanzeigen bringe man recht-
zeitig und baldigst in die

Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa nur Goethestraße 59

damit deren Empfehlungen den Jahrmarktsbesuchern auch genügend zur Kenntnis
gelangen. Die Besorgung von Jahrmarktseinkäufen richtet sich nach den
Empfehlungsanzeigen im Riesaer Tageblatt. Die Einkaufslust wird angeregt und
der geschäftliche Umsatz erhöht. Darum versäumen praktische Geschäftleute
nie, die Anpreisungen im Riesaer Tageblatt bekannt zu geben. — Größere An-
zeigen bringe man mindestens einen Tag vor der Veröffentlichung in die Tage-
blatt-Geschäftsstelle, damit auf deren Ausstattung bessere Sorgfalt gelegt werden
kann. — Täglich Anzeigen-Aufnahme von früh 8 Uhr an.

sich durch den Kopf gehen lassen. Bei mir ist in diesem
Augenblick nichts frei, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß
sich ein Arrangement treffen ließe . . .

Der Diener brachte eine neue Karte. Der Kommerzien-
rat sah fast erschrocken auf diese und dann auf Margarete.
„Verzeihen Sie, Frau Baronin, eine verabredete Kon-
ferenz, vielleicht führt mich diese zu einem für Sie
günstigen Ergebnis. Darf ich Sie bitten, mir morgen
vormittag nochmals die Ehre zu schenken? Dann möchte
ich ausführlicher mit Ihnen über das Projekt reden, das
ich mir inzwischen durch den Kopf gehen lassen werde.“
„Aber selbstverständlich, und verzeihen Sie, wenn ich
gehört habe.“

Er geleitete sie auf einem anderen Wege hinaus und
kehrte, während Margarete mit gemischten Gefühlen nach
ihrem Hotel fuhr, in sein Zimmer zurück.

„Ich bitte den Herrn Grafen!“
„Nun sah Erwin auf dem Stuhl, den Margarete vor
wenigen Minuten verlassen.“

„Also ganz plötzlich wollen Sie in Lugern fahnen-
flüchtig werden?“

„Ich will nicht, aber ich muß, und das ist eigentlich
ein unerhörtes Glück. Unerwartet ist mir das
Majorat Gynzhausen zugefallen und der große Besitz
erfordert meine Anwesenheit.“

Nun verstand der Kommerzienrat auch Margarete, nun
wußte er, warum sie Hals über Kopf geflohen war.

„Und dabei machen Sie ein Gesicht, als seien Ihnen
nicht Millionen in den Schoß gefallen.“

„Offen gestanden, ich habe auch keine ungeteilte Freude
an der Sache, denn ich verdränge einen anderen Erben,
der ein größeres Anrecht hat als ich. Nur der Umstand,
daß mein Verzicht dem anderen nichts nützt, bewog mich,
die Erbschaft anzunehmen.“

„Benheim nicht. Wenn Erwin wüßte, wie gut er ihn
verstand!“

„Und nun soll ich einen Nachfolger beschaffen?“
Er ging auf und nieder, dann kam ihm ein Gedanke.
Er Abgelte.

„Ich lasse Herrn Schäfer bitten. — Wissen Sie, der ist
ein jüngerer Herr und augenblicklich in der Redaktion
meiner Verlagsabteilung für ausländische Romane be-
schäftigt. Vielleicht ließe sich das machen.“

Gegen Abend sah Erwin schon wieder in der Bahn,
die ihn nach Osten trug. Es waren ganz seltsame Ge-
fühle, die seine Brust bewegten.

Die Luzerner Angelegenheit war durch die Bereit-
willigkeit des Herrn Schäfer geordnet, und er war frei.
Wie hatte er es sich gewünscht, ganz seinen schriftstellerischen
Neigungen leben zu können! Jetzt war er reich und doch
konnte er seines Glückes nicht froh werden. Immer und
immer dachte er an Margarete. Freilich, sie brauchte das
Geld wohl nicht . . . oder doch?

Margarete: Warum trampfte sich sein Herz zusammen?
Nein, er mußte so schnell wie möglich zu seiner Walburg!
Sie war ja so lieb! Und doch wie oft hatte er ihr im
Stillen abblitzen müssen, daß seine Gedanken immer wieder
abirrten und . . . Die kleine Walburg! Tat sie nicht
alles, was sie ihm an den Augen ablesen konnte! War
sie nicht ganz nur Liebe! Hätte sie nicht seiner mit
offenen Armen, so oft er heimkam? Und doch war es oft
leer in seinem Herzen.

Was mußten sich immer die idyllischen Bergleiche ein-
stellen! Was konnte Walburg dafür, daß sie eben nichts
war, als ein hübsches, liebendes Weib? Konnte sie mehr
geben, als sie bekam? Wie oft hatte er versucht, seine
literarischen Interessen mit ihr zu besprechen, sie zu seiner
geistigen Mitarbeiterin zu machen, ihren Sinn auf seine
höhen Ideale zu richten, mit ihr zu sprechen . . . wie er
es einst mit Margarete getan. Aber sie verstand es nicht
und sah ihn nur ängstlich an. War sie fröhlich, dann fiel
sie ihm wohl einfach um den Hals, erstickte seine Worte
mit Küßen und Lächeln.

Oft aber brach sie in Tränen aus, schalt sich selbst
dumm und war unglücklich, und er stand dabei und kam
sich wie ein grausamer Tyrann vor. Nicht einmal seine
Romane las sie!

Er hatte sich mit Absicht nicht auf dem Schlosse ange-
meldet, denn er wollte überraschen. Bis zur Kreisstadt
war er mit der Bahn gefahren, und hatte dann einer
Wagen genommen. Als kleines Kind war er einmal
hier gewesen, und nun tauchten Erinnerungen in ihm auf.
Er sah die weiten Felder, die in voller Frucht standen,
die grünen Wiesen, die sich bis an den See zogen und
mit großen Rinderherden besetzt waren, dann den Park
und das Schloß, und dahinter die feinsten Ruine,
und wieder verfiel ihm der Eindruck herrschaftlichen großen
Reichtums seine Wirkung nicht auf ihn.

Der Wagen fuhr vor der Terrasse vor, und die Diener
eilten herbei. Wie sie aber den jungen Herrn im einfachen
Anzug aussteigen sahen, wußten sie nicht, was sie aus
ihm machen sollten.

„Wen darf ich anmelden? Aber der Herr Graf ist noch
nicht da, nur Herr Baron von Solheim.“

„Sie brauchen mich nicht anzumelden. Ich bin der
Graf.“

Es kam ihm fast lächelnd vor, und die Bedienten
machten fragende Gesichter. Da wurde oben eine Tür
geöffnet.

„Erwin!“
Walburg sprang die Treppe hinunter und fiel ihm,
ohne viel auf die Lakaien zu achten, um den Hals. Dann
aber hatte sie sich in seinen Arm und führte ihn hinaus.
„Sieh nur, wie schön es hier ist! Das Schönste aber
ist, daß du da bist!“
„Wo ist Baba?“

„Drin bei der Mutter.“
Einen Augenblick starrte er. Der Mutter? Da
Baronin von Solheim konnte doch nicht hier sein? Wal-
burg hatte in ihrer Freude garnicht gemerkt, was sie ge-
sagt hatte.

Jetzt trat er ein. Der Baron schien erschrocken. Am
Fenster sah eine alte Dame, die ihm fremd und doch wieder
bekannt vorkam. Er trat näher und wunderte sich, daß
die Dame sich nicht nach ihm umsah. Er wußte ja nicht,
daß sie blind war, und sie wußte nicht, wo er stand, weil
der dicke Teppich seinen Schritt dämpfte. Er sah zu Sol-
heim hinüber.

„Bist du mich nicht vorkommen, Papa?“
Da wandte die Dame ihr Haupt, stand auf und fauchte
mit eigentümlich bebender Stimme: „Kennst du mich nicht
mehr, Erwin?“

„Tante!“
Ein schnelles Erkennen — tausend Empfindungen
juden durch seine Brust. Wie war es denn möglich!
Sie konnte . . .

„Ich bin schon seit langem hier, Erwin ich wohne ja
oben auf der alten Burg, seit ich mein Augenlicht verlor.“

Fragend sah Erwin von einem zum andern. Es lag
ihm schwer auf der Brust, als sei hier ein Geheimnis
verborgen. Einen Augenblick? — Walburg mit fliegen-
dem Atem und dunkelrot, dann aber lachte sie auf.

„Das ist ja meine Liebererwartung für dich! Sie ist ja
mein Nützchen, mein Liebes, richtiges Nützchen!“

Erwin begriff nicht. Da trat der Baron auf ihn zu.
„Es ist so, wie sie sagt! Wir haben sie nur an Kindes-
statt angenommen und es war vielleicht unrecht, daß wir
es ihr verheimlichten. Aber ich wußte ja garnicht, daß
ihr auch nachkam. Ich wollte ihr nach und entgegen-
fahren und dich vorbereiten, aber nun kamt du so unver-
hofft.“

Erwin stand regungslos. Er war totenbleich ge-
worden und seine Lippen bebten.

„Warum hab ich mir nicht gesagt . . . Walburg, du
. . . du . . .“

Die Baronin war wieder in ihren Stuhl gesunken.
„Verzeiß, daß du mich hier findest! Ich wollte schon
gestern fort. Du solltest mich garnicht sehen. Ich bleibe
ja auch nicht . . .“ Sie wußte nicht, was sie sprach und
judte nur nach Worten.

Walburg schaute mit aufgerissenen, entsetzten Augen
auf ihren Mann. Dann aber kamen ihr die Tränen. Laut
ausschluchzend stürzte sie aus dem Zimmer und der
Baron folgte ihr schnell. Was sollte die Dienerschaft
denken! Er mußte dafür sorgen, daß nichts Trübs
geschah, vielleicht war es am besten, wenn die beiden da
brinnen sich erst einmal ausdrückten. Am Rissen Argerte
er sich. Warum hatte er auch nicht gleich die Wahrheit
gesagt!

Minister vom Feigen in Bild und Wort.



Bilder von links nach rechts.

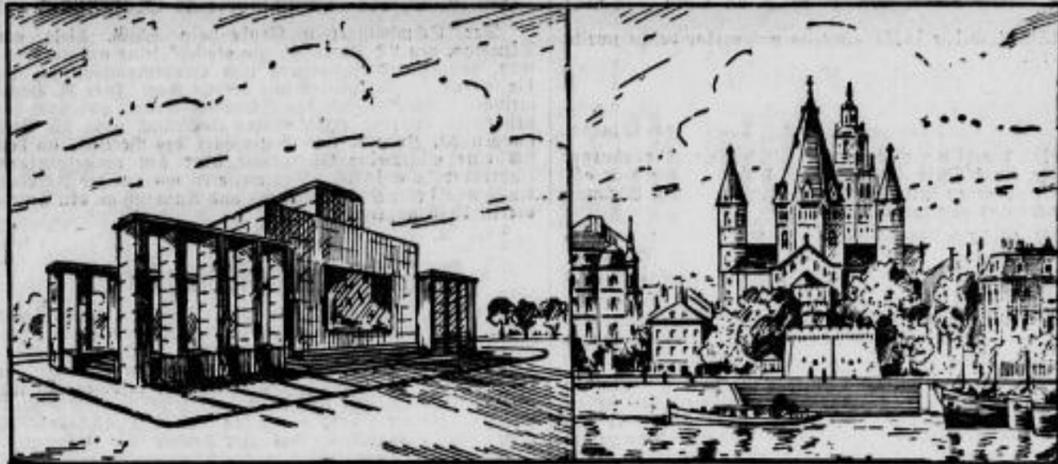
Attentat auf den württembergischen Justizminister.
Der württembergische Justizminister Dr. Beyerle wurde in seinem Arbeitszimmer von einem Händler, dem er wegen eines Gnadengesuches eine Audienz gewährt hatte, mit einem Dolchmesser angegriffen und an der Hand verwundet.

Der neue Vorsitzende des Bundes zur Erneuerung des Reiches
ist der frühere Staatssekretär im Reichsschatzamt und preussische Staatsminister, Reichlicher Geheimrat Graf Roederer, der hiermit zum Nachfolger von Dr. Luitzer gewählt wurde.

Generalkonsul Vescher †.
Der tschechoslowakische Generalkonsul in Berlin, Dr. Julius Vescher, ist in der Nacht zum 28. April in Berlin im Alter von 52 Jahren einer Blinddarmentzündung erlegen.

Polens neuer Gesandter in Berlin
soll Dr. Twardowski, der Präsident der österreichisch-polnischen Handelskammer in Wien, werden. Interessant ist, daß Dr. Twardowski f. u. f. Minister im alten Oesterreich war.

Das neue Rathaus in Bochum,
das nach Entwürfen von Professor Roth-Darmstadt unter einem Kostenaufwand von 8 Millionen Mark errichtet worden ist, steht kurz vor seiner Vollendung.



Ein „Strefemann-Ehrenmal am Deutschen Rhein“ wird in Mainz errichtet. Sein Grundstein soll bei der Befreiungsfeier anlässlich der Räumung der dritten besetzten Zone gelegt werden. — Links: der Entwurf des Denkmals. — Rechts: an dieser Stelle des Rheinufer, zu Füßen des Mainzer Doms, wird das Ehrenmal sich erheben.

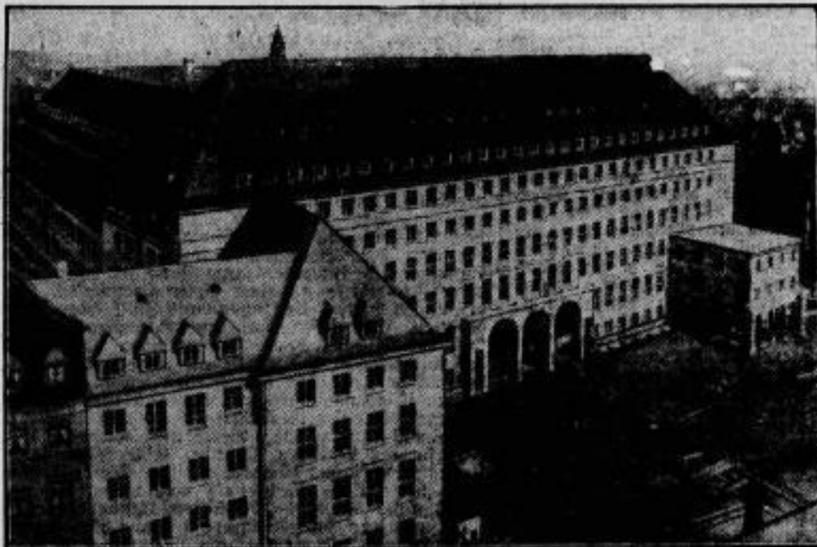
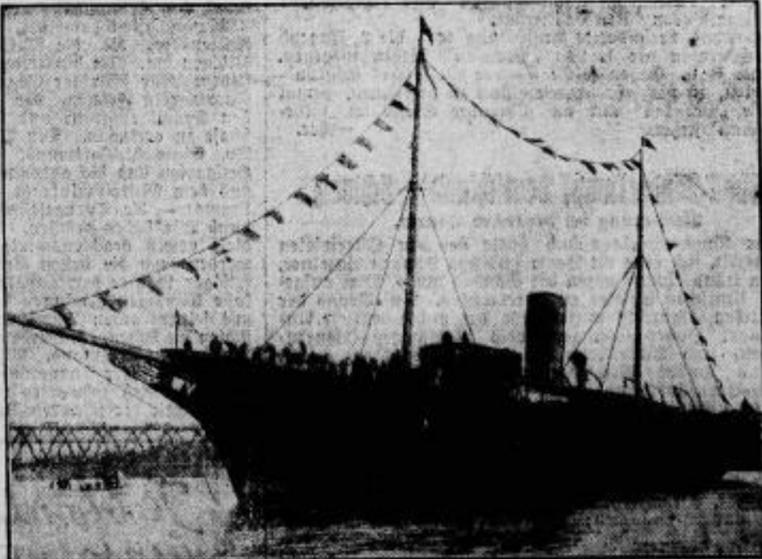
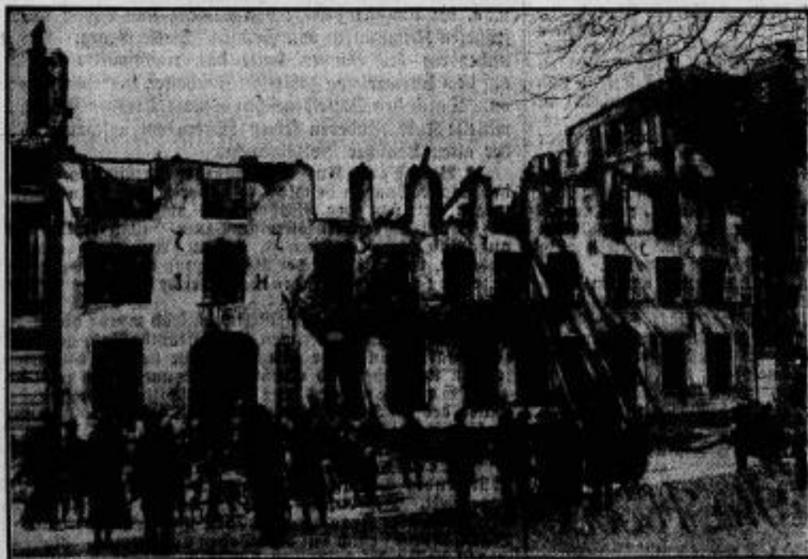


Bild links unten.
Ein Großfeuer in Rostock
vernichtete einen aus dem Jahre 1775 stammenden Getreidespeicher. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr brannte das fünfstöckige Gebäude, dessen obere Stockwerke einstürzten, völlig aus.



Bild rechts unten.
Eine zehn-Millionen-Yacht
hat sich der amerikanische Bankmagnat John Pierpont Morgan bauen lassen. Das Wunderschiff, das kürzlich vom Stapel lief, ist natürlich mit allem erdenklichen Luxus ausgestattet und mit seinen Baukosten von zehn Millionen Mark die teuerste Yacht, die je für einen Privatmann gebaut wurde.

Die Schlußfassung
der Londoner Flottenrüstungskonferenz,
die am 22. April die dreimonatigen Beratungen Englands, Frankreichs, Italiens, der Vereinigten Staaten und Japans abschloß. Die Schlußrede hielt der englische Ministerpräsident MacDonald (rechts sitzend).



Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Ostertagsergebnisse im Gau und in Meisa.

Im Gau Nordböhmen herrschte an den Ostertagen weitauswärtig reger Sportbetrieb. Besonders große Veranstaltungen waren aber trotzdem nicht zu verzeichnen. Die Gegner der Nordböhmen waren bis auf wenige Ausnahmen Reserve- oder 1b-Mannschaften. Die einzelnen Spiele waren:

1. Ostertagsergebnisse:

RSB. Reserve — EC. Riders Seibitz 1. 4:6.
Das Spiel wurde erst nach am Sonnabend abgebrochen. Die Meisaer traten deshalb mit recht schwacher Mannschaft an und verloren nach mühsamem Spiel mit 4:6 Toren. Die Weipziger hätten bei besserer Beteiligung der RSBer seinen Sieg mit nach Hause genommen.

2. Ostertagsergebnisse:

RSB. Reserve — Eintracht Seibitz Reserve 3:1.
Die Weipziger Eintracht hatte tags zuvor gegen SV. Otsch gespielt und die Otscher glatt mit 6:1 Toren geschlagen. Diesmal hatte der RSB. eine weit bessere Mannschaft als am Vortage zur Stelle und gewann das interessante Treffen mit 3:1 Toren. Die Gäste, die niemals mit einer Niederlage gerechnet hatten, wendeten eine recht harte Spielweise an, aber auch das brachte ihnen nichts ein.

RSB. 3. hatte Preußen-Gießla 2.
zu Gast und verlor knapp mit 1:2 Toren. Schuld an der Niederlage war das Nichterspielen einiger RSBer zum Spiel. Mit 9 Mann war natürlich an einen Sieg nicht zu denken.

RSB. 4. weichte in Ostermerda und verlor dessen zweite HT 1:4.

Sonstige Ergebnisse.

EC. Döbela leistete sich den Scherz und ließ sich in Seibitz vom zweitklassigen VfB. mit 1:3 Toren schlagen.

VfB. Roditz verlor gegen die 1b-Klassigen Merseburger Breußen am 1. Ostertag mit 0:4 Toren, übte aber am 2. Feiertag gegen die 1b-Klassigen Volkspolizei Chemnitz Revanche und gewann mit 6:0.

SV. Gröblich feierte zwei Siege. Am 1. Feiertag mußte VfB. Döbela mit 2:1 Toren daran glauben und am 2. Feiertag verlor 93 Dresden Reserve in Gröblich mit 1:3 Toren.

SV. Rühriß hatte ebenfalls einen schönen Feiertagssieg zu verzeichnen. Die Reserve von 93 Dresden wurde gar 4:1 geschlagen.

SV. Röhrenau hatte als einziger Verein eine erstklassige Mannschaft zu Gast. Tanne Thalheim, eine der besten Mannschaften des Erzgebirges, wurde in Röhrenau nach sehr schönem Spiel mit 5:3 geschlagen. Röhrenau beansprucht zur Zeit zumindest das Renommee der zweitbesten Mannschaft im Gau Nordböhmen. Im Röhrenauer Lager will man sogar wissen, daß die beiden RSBer zur Zeit ebenbürtig sind. Ein Spiel beider Mannschaften dürfte das größte Interesse im Bezirk Meisa auslösen.

SV. Garscha hatte ebenfalls die Merseburger Breußen zu Gast. Auch hier lieferten die Gäste ein gutes Spiel und schlugen Garscha mit 3:0.

SV. Nitzsch brachte es zuwege, ebenfalls zwei Siege herauszuholen. Gartenfeld Torau wurde glatt geschlagen und auch Birna-Copitz mußte mit 2:4 geschlagen die Heimreise antreten. Ein schöner Erfolg der Nitzscher.

Am 1. Mai: Prellkämpfe SV. Röhrenau gegen Niesauer Sportverein.

Soeben wird uns bekannt, daß beide Vereine für 1. Mai ein Freundschaftstreffen im RSB. Park vereinbart haben. Das Treffen beider Mannschaften wird im ganzen Bezirk Meisa auf großes Interesse stoßen. Röhrenau hat eine Siegesserie hinter sich, die seinesgleichen sucht. Im RSB. Park wird entschieden werden, wer zur Zeit tatsächlich die bessere Mannschaft ist. Röhrenau verdient wie noch berichtet. A.

Niesauer Sportverein e. V.

Jugendabteilung.

Das Osterprogramm der Abteilung entsprach nicht ganz den Erwartungen, wenn auch die Gegner nicht erlebten Formats waren. Die vereinbarten Treffen endeten wie folgt:

Der 1. Jugend gelang es am 1. Feiertag, die 1. Junioren der Sportvereinigung Thalheim mit 9:0 abzufertigen. Enttäuscht ist in der ersten Halbzeit etwas, waren sie in der zweiten, als endlich nach dem Halbspiel gespielt wurde, wesentlich erfolgreicher. Den Gästen wären mindestens einige Erfolge zu gönnen gewesen.

Unverkündet ist es, daß sich dieselbe Jugendmannschaft am 2. Feiertag, obwohl die Dichtentfer keine reine Jugend-OT zur Stelle hatten, auf deren Plage mit 2:3 schlagen ließ. Das ist eine sehr starke Mahnung für alle, die da glauben, große Köhner zu sein.

Die 2. Jugend unterlag am Karfreitag der 1. vom Sportverein Nauwalde mit 0:6. Die körperlich schwächeren Niesauer verzeichneten sich auf des Gegners Platz nicht zu behaupten; riesengroße Wasserlächer und ungewohnt schlüpfriger Boden taten das übrige.

In etwas veränderter Aufstellung trat die 2. Jugend am 2. Feiertag der 1. von „Preußen“ Gießla entgegen. Resultat: 0:0. Wegen solcher Gegner ein solches Ergebnis zu erzielen, ist als sehr schmeichelhaft zu bezeichnen, zumal doch die „Preußen“ mit an führender Stelle im „Ostertag-Gau“ stehen.

Subbot-Nünderkampf Deutschland—Schweiz.

Kleberung im deutschen Sturm.

Der Bundeswettbewerb hatte bei den Ostertagen Gelegenheit, sich über die Form und das Können einzelner, für den Nünderkampf gegen die Schweiz am 4. Mai aufgestellten deutschen Spieler zu unterrichten. Auf Grund der persönlichen Eindrücke wurde jetzt der rechte deutsche Angriffsspieler Guder-Böttinger durch Bergmayer (Bayer-München) und Sadendheim (Suis. Nies-Dresden) ersetzt. Während Guder-Böttinger bleibt, wurden Duanne (Tennis-Bonn) und Öhrnis (Waldgasse) für die Weiberspielerplätze ihrer Vereine freigegeben. Für sie werden Dagen (Hart) und Geyon (Schalle) mit der deutschen Mannschaft nach Zürich fahren. Die Aufstellung lautet nunmehr: Lee, Reck, Rot-Weiß, Frankfurt; Verteidiger Guder und Stud, beide Eintracht-Frankfurt; Berliner Dageert, Birnbaum, Weinberger, Sollog, Hart, Weidkamp, Bayern-München; Stürmer Bergmayer, Bayern-München, Sadendheim, Suis. Nies-Dresden, Ruzorra, Schalle 04, R. Hofmann, Dresdner Sport-Club, R. Hofmann, Bayern-München, Graf Benz, RSB. Röhrenau, Guder, R. Hofmann, Dagen, Spielg. Hart, Geyon, Schalle 04, Röhrenau, Kaden und Schäfer, 1880-München.

Gaugruppe Nordböhmen D.S. (Handball).

Zv. Röhrenau erzielt einen Torerfolg gegen Zv. Seibitz mit 17:0 (9:0)!!!

Ein selten hohes Resultat erzielte der Zv. Röhrenau am Karfreitag gegen den Zv. Seibitz. Das Spiel mit 17:0 Toren konnte nicht aussetzen werden, da 9:0 verblüffend war. Tausendweiser Weile (wenn in letzter Minute noch der Zv. Seibitz ein. Trotz der hohen Niederlage gab es ein flotttes Spiel von Anfang bis Ende. Röhrenau führte ein wunderbares Spiel vor. Kein Fehler war in der Mannschaft. Schöne Ballabgabe und flotttes Spiel. Röhrenau spielte einen mäßigen Handball und sie müssen noch tüchtig lernen, um gegen solche Gegner zu bestehen. Das Spiel dürfte ihnen als Vorbild wohl in Erinnerung bleiben. Herr Grille als Schiedsrichter leitete jederzeit zufrieden.

Vor dem Spiel der ersten HT fanden sich beide Jugendmannschaften gegenüber. Das Spiel endete unerbittlich mit 5:3 für Seibitz. Die Schuld an der Niederlage trifft die Röhrenauer Mannschaft, welche so ein lustiges Spiel zeigte, das die Zuschauer stets ungeduldig ließ. Bei besseren Leistungen wäre bestimmt ein Sieg herausgekommen.

Auflösung des Schwimmvereins Großenhain.

Der Schwimmverein Großenhain SVG. hielt am Dienstag, den 22. April im „Ratskeller“ seine außerordentliche Mitgliederversammlung und Hauptversammlung ab, die seitens der Mitglieder auf besucht war. Herr R. Döbmer, 2. Vorsitzender des Schwimmvereins, gab nach begründeten Worten einen kurzen Überblick über die Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart des Vereins, an den sich eine allgemeine Aussprache über den vorgetragenen Jahresbericht angeschlossen. Des weiteren wurden die Anträge Auflösung des Schwimmvereins und Anschließung an den Turnverein 1846 angenommen.

Die Waldlaufmeisterschaften der D.S.

Die Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft gelangt am kommenden Sonntag in Wiesbaden zur Entscheidung. Der Lauf führt durch eine landschaftlich herrliche Gegend. Es ist ein schwerer Kampf zu erwarten, da die Strecke viele Steigungen aufweist und infolgedessen für die Läufer nicht leicht sein wird.

Das Weidwettbewerb aus allen Teilen Deutschlands ist recht gut ausgefallen. Bis zum Schluß der Zusammenstellung dieses Wettbewerbes waren 82 Einzelmeldungen abgegeben, dabei hatten die Turnkreise Nordosten, Schießen, Unterweser-Ems, Hannover-Braunschweig und Baden noch nicht gemeldet.

Es ist nicht leicht, den Sieger vorauszusagen, doch dürfte in Spring (Lgm. Wittenberg), dem Titelverteidiger, wieder der erste Anwärter auf den Sieg zu erblicken sein. Auch der 2. des Vorjahres, Krafke-Kolbe, der diesmal zum sechstenmal die Kreismeisterschaft gewann, ist wieder im Rennen, ebenso der brandenburgische Kreismeister Pross, der im Vorjahr den 4. Platz belegte. Man wird gespannt sein müssen, ob die Läufer in diesem Jahr wieder in dieser Reihenfolge einlaufen, zumal ihnen diesmal eine härtere Gegnerstaffel entgegentritt und zahlreiche neue Leute auf den Plan treten, die Ueberrassungen bringen können. So treten die Brandenburgische noch mit Krüger (Jüterbog), dem 2. in der Kreismeisterschaft, auf den Plan, sowie mit dem Aufsteher der Läufer des Berliner Turn- und Sportvereins Friesen, Dabel, Bülow und Tieg, dem Marathonläufer der D.S. Auch der Mittelschweizer, in dessen Kreisgebiet der Waldlauf stattfindet, ist außerordentlich stark vertreten. So nimmt u. a. der Kreismeister Spohn (Zv. Wöllingen) und Schneider (Zv. Mainz 1817) am Rennen teil. Der Kreis Norden entsendet die drei ersten des Kreiswettbewerb Dohert (Hamburger Turn- und Sportverein 1882), Schind (Meier Turnverein) und Baumann (Rührenau). Die Weiskalen, die 8 Läufer entsenden, treten ebenfalls mit ihrem Kreismeister Reim (Zv. Umma) und dem 2. der Kreismeisterschaft Rehters (Schwitzer Turnerschaft von 1888) in den Kampf ein. Rheinland ist durch den Kreismeister Kus (Kruppische Turngemeinde Offen) ebenfalls gut vertreten. Auch der schlesische Meister Held (Turngemeinde Göttingen) ist zur Stelle, ebenso der bayerische Kreismeister Köpf (Zv. Pfronten). Auch der größte deutsche Turnkreis Sachsen entsendet 4 Läufer, von denen der Kreismeister Köhler (Zv. Gräna) und Gebhardt (Zv. Wittenberg) die aussichtsreichsten sein dürften.

Eine Ueberrassungen könnte der Pfälzer Turnkreis bringen, der eine Reihe vielversprechender Läufer in den Kampf schießt, u. a. auch den Kreiswettbewerbler Ernst (Zv. Reusbach). Auch könnte der badische Turnkreis, der noch nicht gemeldet hat, hervorragende Kräfte in den Kampf schicken.

Während in den Einzelaufen immerhin das Endergebnis, mag man auch in erster Linie zu Spring, Krafke und Pross aufpassen, ungewiß ist, ist eine Voraussage bezgl. des Mannschaftslaufes schon leichter. Hier haben 8 Mannschaften gemeldet, u. a. auch die Turngemeinde Wittenberg, die die Weiskalen des Vorjahres zu verteidigen hat. Sie dürfte auch diesmal vor guten Ausichten stehen. Ihr stärkster Gegner ist der Berliner Turn- und Sportverein Friesen, der mit einer guten Mannschaft in den Kampf eingreift und fest entschlossen ist, die Meisterschaft zu erringen. Der Zv. 1880 Frankfurt a. Ober, der Zv. Eintracht-Darmstadt, die Lgm. Seibitz, der Zv. Seibitz sind die anderen Teilnehmer, zu denen sich noch aus dem Mittelrheinkreis — eine etwas mäßige Beteiligung! — die Turngesellschaft Koblenz und der Turnklub Wiesbaden gesellen. Auf heimischem Gelände dürften diese gewiß beachtenswerte Gegner abgeben. Giechtig werden auch die besten Kreismannschaften gemeldet. Vertretung ist hier der Turnkreis Brandenburg, der im Vorjahr Ueberrassungen geminnen konnte. Auch er scheint diesmal mit seinem guten Durchschnittsmaterial beste Ausichten zu haben. Außerdem haben die Turnkreise Norden, Weiskalen, Rheinland, Mittelrhein, Thüringen, Sachsen und der Pfälzer Turnverein gemeldet.

Man wird abwarten müssen, wie sich die Brandenburg mit der schweren Strecke abfinden.

Während in den Einzelaufen immerhin das Endergebnis, mag man auch in erster Linie zu Spring, Krafke und Pross aufpassen, ungewiß ist, ist eine Voraussage bezgl. des Mannschaftslaufes schon leichter. Hier haben 8 Mannschaften gemeldet, u. a. auch die Turngemeinde Wittenberg, die die Weiskalen des Vorjahres zu verteidigen hat. Sie dürfte auch diesmal vor guten Ausichten stehen. Ihr stärkster Gegner ist der Berliner Turn- und Sportverein Friesen, der mit einer guten Mannschaft in den Kampf eingreift und fest entschlossen ist, die Meisterschaft zu erringen. Der Zv. 1880 Frankfurt a. Ober, der Zv. Eintracht-Darmstadt, die Lgm. Seibitz, der Zv. Seibitz sind die anderen Teilnehmer, zu denen sich noch aus dem Mittelrheinkreis — eine etwas mäßige Beteiligung! — die Turngesellschaft Koblenz und der Turnklub Wiesbaden gesellen. Auf heimischem Gelände dürften diese gewiß beachtenswerte Gegner abgeben. Giechtig werden auch die besten Kreismannschaften gemeldet. Vertretung ist hier der Turnkreis Brandenburg, der im Vorjahr Ueberrassungen geminnen konnte. Auch er scheint diesmal mit seinem guten Durchschnittsmaterial beste Ausichten zu haben. Außerdem haben die Turnkreise Norden, Weiskalen, Rheinland, Mittelrhein, Thüringen, Sachsen und der Pfälzer Turnverein gemeldet.

Man wird abwarten müssen, wie sich die Brandenburg mit der schweren Strecke abfinden.

Während in den Einzelaufen immerhin das Endergebnis, mag man auch in erster Linie zu Spring, Krafke und Pross aufpassen, ungewiß ist, ist eine Voraussage bezgl. des Mannschaftslaufes schon leichter. Hier haben 8 Mannschaften gemeldet, u. a. auch die Turngemeinde Wittenberg, die die Weiskalen des Vorjahres zu verteidigen hat. Sie dürfte auch diesmal vor guten Ausichten stehen. Ihr stärkster Gegner ist der Berliner Turn- und Sportverein Friesen, der mit einer guten Mannschaft in den Kampf eingreift und fest entschlossen ist, die Meisterschaft zu erringen. Der Zv. 1880 Frankfurt a. Ober, der Zv. Eintracht-Darmstadt, die Lgm. Seibitz, der Zv. Seibitz sind die anderen Teilnehmer, zu denen sich noch aus dem Mittelrheinkreis — eine etwas mäßige Beteiligung! — die Turngesellschaft Koblenz und der Turnklub Wiesbaden gesellen. Auf heimischem Gelände dürften diese gewiß beachtenswerte Gegner abgeben. Giechtig werden auch die besten Kreismannschaften gemeldet. Vertretung ist hier der Turnkreis Brandenburg, der im Vorjahr Ueberrassungen geminnen konnte. Auch er scheint diesmal mit seinem guten Durchschnittsmaterial beste Ausichten zu haben. Außerdem haben die Turnkreise Norden, Weiskalen, Rheinland, Mittelrhein, Thüringen, Sachsen und der Pfälzer Turnverein gemeldet.

Man wird abwarten müssen, wie sich die Brandenburg mit der schweren Strecke abfinden.

Während in den Einzelaufen immerhin das Endergebnis, mag man auch in erster Linie zu Spring, Krafke und Pross aufpassen, ungewiß ist, ist eine Voraussage bezgl. des Mannschaftslaufes schon leichter. Hier haben 8 Mannschaften gemeldet, u. a. auch die Turngemeinde Wittenberg, die die Weiskalen des Vorjahres zu verteidigen hat. Sie dürfte auch diesmal vor guten Ausichten stehen. Ihr stärkster Gegner ist der Berliner Turn- und Sportverein Friesen, der mit einer guten Mannschaft in den Kampf eingreift und fest entschlossen ist, die Meisterschaft zu erringen. Der Zv. 1880 Frankfurt a. Ober, der Zv. Eintracht-Darmstadt, die Lgm. Seibitz, der Zv. Seibitz sind die anderen Teilnehmer, zu denen sich noch aus dem Mittelrheinkreis — eine etwas mäßige Beteiligung! — die Turngesellschaft Koblenz und der Turnklub Wiesbaden gesellen. Auf heimischem Gelände dürften diese gewiß beachtenswerte Gegner abgeben. Giechtig werden auch die besten Kreismannschaften gemeldet. Vertretung ist hier der Turnkreis Brandenburg, der im Vorjahr Ueberrassungen geminnen konnte. Auch er scheint diesmal mit seinem guten Durchschnittsmaterial beste Ausichten zu haben. Außerdem haben die Turnkreise Norden, Weiskalen, Rheinland, Mittelrhein, Thüringen, Sachsen und der Pfälzer Turnverein gemeldet.

Man wird abwarten müssen, wie sich die Brandenburg mit der schweren Strecke abfinden.

Während in den Einzelaufen immerhin das Endergebnis, mag man auch in erster Linie zu Spring, Krafke und Pross aufpassen, ungewiß ist, ist eine Voraussage bezgl. des Mannschaftslaufes schon leichter. Hier haben 8 Mannschaften gemeldet, u. a. auch die Turngemeinde Wittenberg, die die Weiskalen des Vorjahres zu verteidigen hat. Sie dürfte auch diesmal vor guten Ausichten stehen. Ihr stärkster Gegner ist der Berliner Turn- und Sportverein Friesen, der mit einer guten Mannschaft in den Kampf eingreift und fest entschlossen ist, die Meisterschaft zu erringen. Der Zv. 1880 Frankfurt a. Ober, der Zv. Eintracht-Darmstadt, die Lgm. Seibitz, der Zv. Seibitz sind die anderen Teilnehmer, zu denen sich noch aus dem Mittelrheinkreis — eine etwas mäßige Beteiligung! — die Turngesellschaft Koblenz und der Turnklub Wiesbaden gesellen. Auf heimischem Gelände dürften diese gewiß beachtenswerte Gegner abgeben. Giechtig werden auch die besten Kreismannschaften gemeldet. Vertretung ist hier der Turnkreis Brandenburg, der im Vorjahr Ueberrassungen geminnen konnte. Auch er scheint diesmal mit seinem guten Durchschnittsmaterial beste Ausichten zu haben. Außerdem haben die Turnkreise Norden, Weiskalen, Rheinland, Mittelrhein, Thüringen, Sachsen und der Pfälzer Turnverein gemeldet.

Man wird abwarten müssen, wie sich die Brandenburg mit der schweren Strecke abfinden.

Während in den Einzelaufen immerhin das Endergebnis, mag man auch in erster Linie zu Spring, Krafke und Pross aufpassen, ungewiß ist, ist eine Voraussage bezgl. des Mannschaftslaufes schon leichter. Hier haben 8 Mannschaften gemeldet, u. a. auch die Turngemeinde Wittenberg, die die Weiskalen des Vorjahres zu verteidigen hat. Sie dürfte auch diesmal vor guten Ausichten stehen. Ihr stärkster Gegner ist der Berliner Turn- und Sportverein Friesen, der mit einer guten Mannschaft in den Kampf eingreift und fest entschlossen ist, die Meisterschaft zu erringen. Der Zv. 1880 Frankfurt a. Ober, der Zv. Eintracht-Darmstadt, die Lgm. Seibitz, der Zv. Seibitz sind die anderen Teilnehmer, zu denen sich noch aus dem Mittelrheinkreis — eine etwas mäßige Beteiligung! — die Turngesellschaft Koblenz und der Turnklub Wiesbaden gesellen. Auf heimischem Gelände dürften diese gewiß beachtenswerte Gegner abgeben. Giechtig werden auch die besten Kreismannschaften gemeldet. Vertretung ist hier der Turnkreis Brandenburg, der im Vorjahr Ueberrassungen geminnen konnte. Auch er scheint diesmal mit seinem guten Durchschnittsmaterial beste Ausichten zu haben. Außerdem haben die Turnkreise Norden, Weiskalen, Rheinland, Mittelrhein, Thüringen, Sachsen und der Pfälzer Turnverein gemeldet.

Man wird abwarten müssen, wie sich die Brandenburg mit der schweren Strecke abfinden.

Während in den Einzelaufen immerhin das Endergebnis, mag man auch in erster Linie zu Spring, Krafke und Pross aufpassen, ungewiß ist, ist eine Voraussage bezgl. des Mannschaftslaufes schon leichter. Hier haben 8 Mannschaften gemeldet, u. a. auch die Turngemeinde Wittenberg, die die Weiskalen des Vorjahres zu verteidigen hat. Sie dürfte auch diesmal vor guten Ausichten stehen. Ihr stärkster Gegner ist der Berliner Turn- und Sportverein Friesen, der mit einer guten Mannschaft in den Kampf eingreift und fest entschlossen ist, die Meisterschaft zu erringen. Der Zv. 1880 Frankfurt a. Ober, der Zv. Eintracht-Darmstadt, die Lgm. Seibitz, der Zv. Seibitz sind die anderen Teilnehmer, zu denen sich noch aus dem Mittelrheinkreis — eine etwas mäßige Beteiligung! — die Turngesellschaft Koblenz und der Turnklub Wiesbaden gesellen. Auf heimischem Gelände dürften diese gewiß beachtenswerte Gegner abgeben. Giechtig werden auch die besten Kreismannschaften gemeldet. Vertretung ist hier der Turnkreis Brandenburg, der im Vorjahr Ueberrassungen geminnen konnte. Auch er scheint diesmal mit seinem guten Durchschnittsmaterial beste Ausichten zu haben. Außerdem haben die Turnkreise Norden, Weiskalen, Rheinland, Mittelrhein, Thüringen, Sachsen und der Pfälzer Turnverein gemeldet.

Man wird abwarten müssen, wie sich die Brandenburg mit der schweren Strecke abfinden.

Während in den Einzelaufen immerhin das Endergebnis, mag man auch in erster Linie zu Spring, Krafke und Pross aufpassen, ungewiß ist, ist eine Voraussage bezgl. des Mannschaftslaufes schon leichter. Hier haben 8 Mannschaften gemeldet, u. a. auch die Turngemeinde Wittenberg, die die Weiskalen des Vorjahres zu verteidigen hat. Sie dürfte auch diesmal vor guten Ausichten stehen. Ihr stärkster Gegner ist der Berliner Turn- und Sportverein Friesen, der mit einer guten Mannschaft in den Kampf eingreift und fest entschlossen ist, die Meisterschaft zu erringen. Der Zv. 1880 Frankfurt a. Ober, der Zv. Eintracht-Darmstadt, die Lgm. Seibitz, der Zv. Seibitz sind die anderen Teilnehmer, zu denen sich noch aus dem Mittelrheinkreis — eine etwas mäßige Beteiligung! — die Turngesellschaft Koblenz und der Turnklub Wiesbaden gesellen. Auf heimischem Gelände dürften diese gewiß beachtenswerte Gegner abgeben. Giechtig werden auch die besten Kreismannschaften gemeldet. Vertretung ist hier der Turnkreis Brandenburg, der im Vorjahr Ueberrassungen geminnen konnte. Auch er scheint diesmal mit seinem guten Durchschnittsmaterial beste Ausichten zu haben. Außerdem haben die Turnkreise Norden, Weiskalen, Rheinland, Mittelrhein, Thüringen, Sachsen und der Pfälzer Turnverein gemeldet.

Man wird abwarten müssen, wie sich die Brandenburg mit der schweren Strecke abfinden.

Während in den Einzelaufen immerhin das Endergebnis, mag man auch in erster Linie zu Spring, Krafke und Pross aufpassen, ungewiß ist, ist eine Voraussage bezgl. des Mannschaftslaufes schon leichter. Hier haben 8 Mannschaften gemeldet, u. a. auch die Turngemeinde Wittenberg, die die Weiskalen des Vorjahres zu verteidigen hat. Sie dürfte auch diesmal vor guten Ausichten stehen. Ihr stärkster Gegner ist der Berliner Turn- und Sportverein Friesen, der mit einer guten Mannschaft in den Kampf eingreift und fest entschlossen ist, die Meisterschaft zu erringen. Der Zv. 1880 Frankfurt a. Ober, der Zv. Eintracht-Darmstadt, die Lgm. Seibitz, der Zv. Seibitz sind die anderen Teilnehmer, zu denen sich noch aus dem Mittelrheinkreis — eine etwas mäßige Beteiligung! — die Turngesellschaft Koblenz und der Turnklub Wiesbaden gesellen. Auf heimischem Gelände dürften diese gewiß beachtenswerte Gegner abgeben. Giechtig werden auch die besten Kreismannschaften gemeldet. Vertretung ist hier der Turnkreis Brandenburg, der im Vorjahr Ueberrassungen geminnen konnte. Auch er scheint diesmal mit seinem guten Durchschnittsmaterial beste Ausichten zu haben. Außerdem haben die Turnkreise Norden, Weiskalen, Rheinland, Mittelrhein, Thüringen, Sachsen und der Pfälzer Turnverein gemeldet.

Man wird abwarten müssen, wie sich die Brandenburg mit der schweren Strecke abfinden.

Certliches und Sächsisches.

Meisa, den 24. April 1880.

Seine Zulassung der Impfbefugnisse. Es sind in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit und selbst bei den zuständigen Behörden irdige Auffassungen und Unklarheiten darüber entstanden, als ob die im Reichsgesetzbuch über gewisse Bestimmungen der gesetzlichen Impfbefugnisse für die nächsten Impfkampagnen bilden. Das ist nicht der Fall. Die Impfbefugnisse sind vom Sächsischen Ministerium des Innern darauf hingewiesen, daß irgendwelche rechtsgültigen Bestimmungen über Impfungen und Impfleistungen der Impfbefugnisse noch nicht vorliegen und es deshalb bis auf weiteres bei den bestehenden Bestimmungen bleibt, denen Durchführung den Behörden gesetzlich zur Pflicht gemacht ist. Es liegt im allgemeinen Interesse, daß hierüber bei allen Beteiligten volle Klarheit herrscht, um unliebsame Folgen zu vermeiden.

Die Hauswirtschaftliche Lehrerbildung. Die Fassung des Lehrvertrages, der zwischen dem Reichsverband der Hauswirtschaftlichen und den Hauswirtschaftlichen Organisationen vereinbart worden war, hat neuerdings wesentliche Veränderungen erfahren. Die Arbeit ist in die Zeit von 6 1/2 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu legen. Davon sind werktäglich zwei Stunden für Essenpausen zu gewähren, für Jugendliche bis zum vollendeten 17. Lebensjahre sollen in der Regel weitere 3 1/2 Stunden nicht mit Arbeiten belegt werden, die an die Körperkräfte der Jugendlichen besondere Anforderungen stellen. Je nach den Bedürfnissen des einzelnen Haushaltes kann der Beginn der Arbeit früher oder später angesetzt werden. Der Schluß der Arbeit soll jedoch 21 Uhr nicht überschreiten. Zum Ausschließen der eigenen Kleidung ist dem Lehrmädchen Zeit zu lassen. An Sonn- und Feiertagen ist die Arbeit auf das Notwendigste zu beschränken und dem Lehrmädchen in 14 Tagen mindestens ein freier Sonntag-Radmittag und auch ein Wochentag-Nachmittag freizusetzen zu geben. Wo und wie es seine freie Zeit verbringt, darüber hat es der Lehrfrau Weisheit anzuwenden. Innerhalb eines Jahres hat das Lehrmädchen Anspruch auf acht Tage Urlaub. Wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse es erfordern, ist Kostgeld zu gewähren.

Schlechte Aussichten für Wohlfahrtsvereine. Wegen der unglücklichen Entwicklung des Arbeitsmarktes für Wohlfahrtsvereine hat kürzlich der preussische Minister für Volkswohlfahrt durch Erlass bestimmt, daß in den ihm unterstellten Wohlfahrtsvereinen nicht mehr als 30 bis 35 Schülerinnen in einer Klasse zugelassen und Parallellassen nicht mehr eingerichtet werden. Die Landesgruppe Sachsen des Verbandes der Sozialbeamten nimmt sehr zu dieser Frage Stellung. Sie erklärt, daß in Sachsen überfüllte Klassen in den Wohlfahrtsvereinen zur Zeit nicht vorhanden sind, daß demnach auch für das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium keine Veranlassung zum Erlass einer ähnlichen Verordnung gegeben ist. Aber ganz zweifellos, so heißt es weiter, bestehen in Sachsen gleiche Gefahren einer Verursachung für den Beruf der Wohlfahrtsvereine wie in Preußen. Die Notlage der Gemeinden und Bezirksverbände bringt es zwangsläufig mit sich, daß neue Stellen für Wohlfahrtsvereine so gut wie gar nicht errichtet werden. Damit wird auch in Sachsen wieder ein für Frauen noch einigermaßen aussichtsreich gewesener und empfehlenswerter Beruf unzugänglich.

Studium ohne Keiserkränzung in Sachsen. Die das Sächsische Volksbildungsministerium mittelst, haben die bisher mit der Zulassung zum Studium ohne Keiserkränzung gemachten Erfahrungen gezeigt, daß Veränderungen in den Zulassungsbedingungen erforderlich sind. Das Ministerium hat darum jetzt eine Verordnung erlassen, nach der es wie bisher erforderlich ist, in seltenen Fällen besonders begabten Personen, die sich durch unglückliche Lebensverhältnisse die übliche Vorbildung nicht verschaffen konnten, den Zugang zum Hochschulstudium zu eröffnen. Das Ministerium entscheidet von Fall zu Fall nach Ablegung einer Vorprüfung an der Universität Leipzig oder der Thomaischen Hochschule Dresden über die Erlangung des Honorars zum Studium eines oder mehrerer Fachgebiete an einer dieser Hochschulen. Die Vorprüfungen werden im Januar und Juni jeden Jahres abgehalten. Erfolgreiche Termine zur Einreichung der Gesuche sind der 30. April bzw. 30. November. Grundsätzlich soll der Antragsteller das 25. Lebensjahr erreicht und das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bei den Prüfungen ist grundsätzlich auf formales Wissen weniger Wert zu legen als auf geistige Reife, Deut- und Urteilsfähigkeit, Verständnis für geistige Werte und besondere Gewandtheit in der deutschen Sprache. Eine Wiederholung der Immatureprüfung ist ausgeschlossen. Die bestandene Prüfung verleiht die Rechte als ordentlicher Studierender, jedoch unter Beachtung besonderer Bestimmungen für die Zulassung zur Staatsprüfung und zur Promotion.

Haufen. Osterreiten und Gieschießen in der Lausitz. Bei aufflarem Wetter hatte auch diesmal das nach altem Volksbrauch in verschiedenen Orten der Oberlausitz veranstaltete Osterreiten und Gieschießen wieder Tausende von Besuchern, Zuschauern und Teilnehmern auf die Beine gebracht. Der stattlichen Schar der Osterreiter von Kloster Marienberg schlossen sich noch Prozessionen aus Ramenz, Rahlbör und Wittichenau zu. Unter den anwesenden Gästen bemerkte man u. a. die Amtshauptleute von Ramenz und Elbau sowie den früheren Krouprinz von Sachsen, Vater Georg. Am Protschenberg bei Haufen lodte das traditionelle Gieschießen auf dem Spreeshang zahlreiche Zuschauer, insbesondere Kinder an. Durch den Mitteldeutschen Sender Dresden-Weipzig abermittelte R. A. Hindelein seinen Hörern ein anschauliches Bild der alten Lausitzer Volksbräuche.

Haufen. Aus der Haugener Kattung. Der Mai der Stadt Haufen beschloß in seiner Sitzung am Dienstag, wegen der von der Kattung abgewandten Beschlässe des Stadterordnetenkollegiums zum Austausch von Entschädigungen, wegen geistlicher Beschlässe der Haugener Kattung gegen den verantwortlichen Schultheißer der „Weidackerkammer“ Gesuch zu stellen.

Seibitz. Am Mittwoch früh wurde die 60 Jahre alte Weibfrau eines hiesigen Geschäfteinhabers gestorben. Sie war, die sehr neugierig gewesen sein soll, ist wahrscheinlich einem Unfall zum Opfer gefallen.

Seibitz. Am Silbertage wurde die Leiche des 80 Jahre alten Kaufmanns nach aufgefunden. Er ist in den Tod gegangen.

Trautena. Durch Rat in den Tod. Ein erkranktes Drama der Rot hat sich in Trautena 1. Pfl. abspielte. Der 70jährige Altknecht Lorenz und seine 87 Jahre alte Frau lebten fast noch einander aus dem Leben, indem sie sich auf dem Boden aufhängten. Nahrungs-sorgen haben die beiden in den Tod getrieben, da sie mit der Altersrente nicht auskommen konnten. Lorenz, der auswärts war, als er nach Hause kam und seine Frau aufgehängt sah, ließ die Söhne und legte sie sich selbst um den Hals.

Je blonder Ihr Haar umso nötiger PIXAVON!